

Sailor Trek: Das Dilitium Dilemma

Von ZMistress

Inhaltsverzeichnis

Prolog:	2
Kapitel 1: Ankunft	4
Kapitel 2: Die Suche	9
Kapitel 3: Willkommen an Bord, Sailorkriegerinnen	17
Kapitel 4: Strategiesitzung	26
Kapitel 5: ...noch einmal in die Bresche...	33
Kapitel 6: Cosmic Moon Power	45
Epilog: Abschiede	52

Prolog:

Luna warf einen Blick auf die Uhr und machte sich bereit.

Jeden Moment musste...

„Aaaah!! Ich komme zu spät!!!“ Usagi bewegte sich mit beeindruckender Geschwindigkeit, als sie sich hastig für die Schule fertig machte. „Warum hat mich niemand früher geweckt?“

„Ich habe es versucht, genau wie deine Mutter,“ antwortete Luna. „Zweimal. Du hast jedes Mal gesagt, du würdest aufstehen.“

„Und du hast mir geglaubt?“

„Nicht wirklich,“ murmelte die schwarze Katze.

Falls sie Lunas sarkastische Antwort gehört hatte, entschied sich Usagi sie zu ignorieren. Statt dessen rannte sie die Treppe hinunter. „Bis später Mama! Tschüs!“ Luna hörte die Tür ins Schloss fallen und sah Usagi zur Schule rennen.

Luna saß auf dem Fensterbrett. „Na, ich nehme an, das ist eine Verbesserung. Vor ein paar Monaten hätte ich mindestens zweimal mehr versuchen müssen, sie zum Aufstehen zu bringen. Aber...“ Ihre Stimme verstummte als sie zum Vollmond aufsaß, der noch immer am morgendlichen Himmel zu sehen war. Ein kleiner Lichtfleck in der Nähe war ihr ins Auge gefallen. ‚Was ist das?!?‘ dachte sie. Ihre Augen wurden schmal als sie danach spähte. Was immer es war, es musste wirklich hell sein, wenn es sogar bei Tageslicht sichtbar war.

Das unbekannte Phänomen verblasste in wenigen Sekunden. Wenn sie nicht gerade dann hochgeschaut hätte, hätte sie es wahrscheinlich verpasst. Sie machte sich eine gedankliche Notiz es Ami später überprüfen zu lassen.

Keine Spur war von dem mysteriösen Objekt zurückgeblieben. Um sie herum schien alles so zu sein wie es gewesen war bevor es erschienen war. Trotzdem war etwas beunruhigendes daran.

‚Ich habe ein schlechtes Gefühl bei der Sache.‘

Das Schiff tauchte aus dem Zentrum des Phänomens auf und trieb davon weg. Bald nachdem es aufgetaucht war, verblasste das Leuchten des Energiefeldes so schnell wie es erschienen war. Nur das Schiff blieb als Beweis, dass es je existiert hatte, zurück. Die Hauptsektion war riesig und untertassenförmig. Sie war durch einen Hochspannungsmast mit einer zweiten Hülle verbunden. Die untere Sektion war mit zwei Antriebsmotoren verbunden, die mit der Unterseite auf der selben Höhe lagen wie die äußere Hülle.

Ein sich außerhalb befindender Betrachter würde leicht in der Lage sein die Dienstnummer und den Namen zu lesen, die auf der Hülle standen.

NCC-1701. USS Enterprise.

Der Weltraum -- Unendliche Weiten.

Dies sind die Abenteuer des Raumschiffs Enterprise.

Seine fünfjährige Mission:

Neue Welten zu erforschen...

Neues Leben und neue Zivilisationen zu entdecken..

Die Enterprise dringt dabei in Galaxien vor,
die noch nie ein Mensch zuvor gesehen hat.

Kapitel 1: Ankunft

„Logbuch des Kapitäns, Sternzeit 5046.7

Nachdem wir vom romulanischen Commander bei Außenposten 20 aufgebrochen waren, setzte die Enterprise Kurs auf das Sternenflotten Hauptquartier um eine romulanische Tarnvorrichtung zu übergeben. Unterwegs traf das Schiff auf ein unbekanntes räumliches Phänomen, das uns eine unbestimmte Strecke weit vom Kurs weggebracht hat. Der Zustand des Schiffs und der Crew ist zur Zeit unbekannt.“

Kirk sah sich auf der Brücke um. Spock war bereits auf seinen Platz zurückgekehrt, während der Rest der Brückenbesatzung noch dabei war wieder auf die Füße zu kommen und zu ihren Stationen zu gehen. Da er selbst im Kommandostuhl saß, war er davor bewahrt geblieben, das Gleichgewicht zu verlieren.

Es schien hier keine ernsthaften Verletzungen zu geben. Es war zu hoffen, dass das auch für den Rest der Crew zutraf. Und für das Schiff selbst. Er aktivierte das Interkom. „Kirk an Maschinenraum.“

Mit einem Moment Verspätung kam die Antwort: „Maschinenraum. Hier Scotty.“

„Scotty, können Sie mir einen Schadensbericht geben?“

„Wir haben Beschädigungen am Warpantrieb und einigen Sekundärsystemen. Der Impulsantrieb scheint in gutem Zustand zu sein, aber ich würde ihn nicht benutzen bis wir ihn überprüft haben.“

Das war besser, als er erhofft hatte. „Irgendwelche Schäden an der Konstruktion?“

„Nur unbedeutender Schaden. Wir hatten Glück.“ Kirk hörte wie der Ingenieur sich mit jemandem beriet. „Wir sollten den Warpantrieb in ungefähr zwölf Stunden zurück haben.“

„In Ordnung, Scotty. Halten Sie mich auf dem Laufenden. Kirk Ende.“ Er drückte einen anderen Knopf an seiner Kontrolltafel in der Armlehne.

„Krankenstation. Hier McCoy.“

„Wie sind die Dinge da unten, Pille?“

„Ich hatte so ein Gefühl, dass du das bist, Jim. Nur unbedeutende Verletzungen. Hauptsächlich Beulen und blaue Flecken. Ein paar gebrochene Knochen, sowie ein oder zwei Gehirnerschütterungen. Nichts zu ernstes.“ Jetzt da er seinen Bericht beendet hatte, nahm die Stimme des Doktors einen aufgebracht Ton an. „Was zur Hölle ist da oben passiert, Jim? Hast du wieder Spock fahren lassen?“

Aus den Augenwinkeln sah Kirk Spock kurz aufsehen, aber er entschied sich ansonsten die Stichelei des Doktors zu ignorieren. „Wir versuchen noch das herauszufinden, Pille. Kirk Ende.“ Er sah zu seinem Ersten Offizier hinüber. „Nun, Mr. Spock, was zur Hölle ist gerade passiert?“

„Zu dieser Zeit unbekannt, Captain,“ antwortete der Vulkanier. Er blickte angestrengt auf die Anzeigen seines Scanners. „Ich analysiere die Sensoraufzeichnungen, um es in Erfahrung zu bringen.“

Von der Vorderseite der Brücke ertönte ein Summen als der Sichtschirm aktiviert wurde. Ein sehr vertrauter Anblick erschien darauf. „Die Erde. Wie ist das möglich?“

„Bestätigt, wir sind im Sonnensystem der Erde, Captain,“ sagte Chekov. „Nur 50.000 Kilometer vom Mond entfernt.“ Er sah Kirk an. „Was immer uns getroffen hat, Sir, es hat uns Lichtjahre von unserer ursprünglichen Position katapultiert.“

„Das ist eine Untertreibung, Mr. Chekov,“ stellte Kirk fest. Das Schiff war vorher nahe

der Romulanischen Neutralen Zone gewesen. Der Sprung zur Erde war eine Distanz von einigen hundert Lichtjahren. „Mr. Sulu, wenn das Steuer funktionsfähig ist, bringen Sie uns in die Standardumlaufbahn der Erde.“

„Aye, Sir,“ antwortete der Steuermann. Er betätigte die Steuerkontrollen und schüttelte seinen Kopf wegen der Anzeigen. „Das Schiff reagiert auf das Steuer, aber es ist träge.“

„Lieutenant Uhura, rufen Sie das Sternenflottenkommando.“

Uhura runzelte die Stirn, als sie die Kontrollen ihrer Konsole betätigte. „Captain, ich habe versucht das Sternenflottenkommando zu erreichen, aber es kommt auf keiner Frequenz eine Antwort. Ehrlich gesagt, außer natürlichen Quellen empfangen ich überhaupt keine Subraumsignale.“

„Fehlfunktion?“

„Nein, Sir. Die Kommunikationssysteme sind alle in Ordnung.“ Sie bediente weiter die Kontrollen. „Sir, ich empfangen altmodische Radio- und Fernsehsignale, die aus Übermittlungen des späten zwanzigsten oder frühen einundzwanzigsten Jahrhunderts bestehen.“

„Zwanzigstes Jahrhundert?“ Kirk ging mit großen Schritten zur Wissenschaftsstation. „Bestätigung, Mr. Spock?“

Spock runzelte leicht die Stirn und drehte an den Sensorkontrollen. „Bestätigt, Captain. Ich konnte Zugang zu den Zeitsignalen des US Schiffsobservatoriums bekommen. Das von ihnen angegebene Jahr ist 1992.“

„Nun, da geht es schon wieder los,“ kommentierte Sulu von seinem Platz am Steuer aus.

Chekov lehnte sich hinüber und versuchte leise genug zu sein, dass nur Sulu ihn verstehen konnte. „Das hat uns gerade noch gefehlt, noch eine Reise in unsere Vergangenheit.“ Sulu blickte zur Wissenschaftsstation hinüber und sah, wie der Captain ihnen einen wütenden Blick zuwarf. Anscheinend hatte Chekov nicht leise genug gesprochen.

Spock fuhr fort, als hätten sie nichts gesagt, weitere Daten von den Sensoranzeigen anzugeben. „Der Verschmutzungsgrad der Atmosphäre ist ebenfalls übereinstimmend mit der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Die astrometrischen Anzeigen stimmen auch überein.“ Er stellte die Sensoren noch feiner ein bevor er fortfuhr. „Interessant. Nach den Daten, die in den Zeitsignalen angedeutet werden, sollten wir einige Hinweise auf die Eugenischen Kriege sehen. Aber ich kann keine Spur davon entdecken.“ Er hob eine Augenbraue. „Faszinierend.“ „Irgendwelche Theorien, Spock?“

„Basierend auf den zu beobachtenden Daten würde ich die Hypothese aufstellen, dass das Phänomen, auf das wir getroffen sind, uns nicht nur durch Raum und Zeit transportiert hat, sondern auch in eine andere Realität. Eine Realität, in der die Eugenischen Kriege nie stattgefunden haben.“

„Eine alternative Form der Erde des zwanzigsten Jahrhunderts,“ grübelte Kirk. Nach einigen Momenten des Nachdenkens drehte er sich zum Steuermann und sagte: „Mr. Sulu, Schilde hoch.“

„Schilder sind oben, Captain,“ antwortete Sulu.

„Gut. Wenigstens müssen wir uns keine Sorgen darüber machen, dass wir auf irgendwelchen Radarschirmen auftauchen,“ sagte Kirk.

Luna traf sich mit Makoto, Ami und Usagi während ihrer Frühstückspause. „Was ist los, Luna?“ fragte Makoto. Ami blickte flüchtig von dem Buch auf, das sie gerade las,

während Usagi mit vollem Mund eine Begrüßung murmelte.

„Ich bin überrascht, dass du noch etwas übrig hast,“ bemerkte die Katze zu Usagi. „Du hast dein Essen doch normalerweise vor Zehn fertig.“

Usagi schluckte hastig und sah Luna böse an. „HEY!“

„Das hat sie auch,“ bemerkte Makoto. „Ich teile meins mit ihr.“

„Das hätte ich wissen sollen,“ sagte Luna und ignorierte Usagis Proteste. „Ich habe heute Morgen etwas am Himmel entdeckt, und ich denke das Königreich des Dunklen könnte etwas damit zu tun haben.“ Sie beschrieb kurz den Lichtblitz, den sie gesehen hatte und das unwohle Gefühl, das sie seitdem gehabt hatte. „Ami, könntest du das überprüfen?“

Ami nickte und begann mit ihrem Computer zu arbeiten. „Ach, du bist nur paranoid, Luna,“ behauptete Usagi.

„Das bin ich nicht!“ verteidigte sich Luna. Dann blickte sie umher, um sicherzugehen, dass sie nicht ungewollte Aufmerksamkeit angezogen hatte.

„Nein, das ist sie nicht,“ sagte Ami. Den Blick immer noch auf ihren Computer gerichtet fuhr sie fort: „Ich empfangen eine Art Energiequelle in der Erdumlaufbahn. Eine Art seltsame Gammaemission. Es ist fast als wäre es irgendein Schiff. Ich kann aber nicht sagen, ob es irgendwie mit dem Dunklen Königreich zusammenhängt. Es ist sehr zerstreut und schwer zu erfassen. Vielleicht kann ich mehr bestimmen, wenn ich einen längeren Scanvorgang analysiere.“

„Sehr gut,“ antwortete Luna. „Tu, was du kannst. Wir werden weiter bei unserem Treffen heute Nachmittag daran arbeiten.“ Sie warf Usagi einen wütenden Blick zu. „Nur paranoid, was?“

Beryl sah angestrengt in ihre Kristallkugel. Sie war verwirrt. Sie hatte das Raumschiff einen Moment, nachdem es nahe der Erde erschienen war, entdeckt und hatte es seitdem beobachtet, aber sie hatte keine Ahnung, woher es gekommen war. Alles, was sie wusste war, dass sie unglaubliche Macht davon ausgehen spürte. Macht, die sie gebrauchen konnte. Macht, die sie haben wollte. Sie veränderte die Ansicht und scannte das Innere des Schiffs. Das Bild blieb schließlich bei einem Raum im unteren Teil des Schiffs stehen. Die Macht, die sie spürte, war in der Nähe, fast Das Bild veränderte sich und zeigte eine Verankerung, die fünf bearbeitete Kristalle hielt.

„Diese Kristalle!“ dachte sie. „Die Macht, die ich spüre, kommt von diesen Kristallen. Sie besitzen unglaubliche Energieverstärkungsfähigkeiten. Genug um Königin Metallia vollständig zu erwecken! Ich muss sie haben!“ Laut befahl sie: „Kunzite, Prinz Endymion! Kommt sofort her!“

Der letzte ihrer Generäle, Kunzite, erschien in Begleitung von Prinz Endymion. Sie starrten einander für einen Moment wütend an. „Ihr habt uns gerufen, meine Königin?“ fragte Kunzite.

„Ja, Kunzite. Ein Raumschiff ist in der Erdumlaufbahn erschienen. Es benutzt fünf Kristalle als Teil seiner Kraftquelle.“ Bilder des Maschinenraums des Raumschiffs erschienen in der Luft hinter ihr. „Ich will, dass ihr beiden sie euch für mich verschafft.“ Endymion runzelte die Stirn. „Ich brauche seine Hilfe nicht. Ich kann das allein schaffen!“

„Ich wollte gerade dasselbe sagen,“ sagte Kunzite mit einem Hohnlächeln.

„Genug, ihr zwei,“ schimpfte Beryl. „Es ist Zeit, dass ihr zwei lernt zusammen zu arbeiten. Jetzt geht und holt diese Kristalle! Sofort!“

Die zwei Rivalen verbeugten sich vor ihr und verschwanden.

„Mr. Spock, haben sie bei der Untersuchung wie wir hierher gekommen sind irgendwelche Fortschritte gemacht?“

Der Vulkanier nickte. „Ja, Captain. Ich habe ermittelt, dass das Schiff durch eine Quantenfluktuation im Raum-Zeit-Kontinuum geflogen ist.“

Kirk runzelte die Stirn. „Das hatten wir doch schon besprochen. Warum hat sich diese eine anders verhalten?“

„Meine Analyse deutet darauf hin, dass diese keiner Quantenfluktuation ähnlich ist, die jemals beobachtet wurde.“ Er berührte einen Knopf und ein Diagramm erschien auf einem der Bildschirme. Kirk betrachtete die graphische Darstellung der Raum-Zeit-Aspekte der Fluktuation und die begleitenden Gleichungen, die sie mathematisch beschrieben, aber er konnte wenig davon verstehen. „Diese Fluktuation scheint eine Verbindung, eine Brücke wenn Sie so wollen, zwischen diesem Universum und unserem zu sein. Als wir auf die Fluktuation trafen, während wir mit Warpgeschwindigkeit flogen, gab das Warpfeld um unser Schiff Energie an die Fluktuation ab und diese schleuderte uns in diese Realität.“

„Ich nehme an die entscheidende Frage ist: Können wir zurück in unsere eigene Realität?“

„Theoretisch ja. Wenn wir den umgekehrten Kurs durch die Fluktuation einschlagen und den Warpantrieb bei einer spezifischen Einstellung starten, sollten wir wieder in unser Universum zurückkehren. Es wird einige Zeit dauern die präzisen Einstellungen zu berechnen.“

„Gut, Sie sollten die Zeit haben diese Berechnungen zu machen, Mr. Spock. Der Warpantrieb wird erst in ungefähr sechs Stunden wieder einsatzbereit sein.“

„Captain, da ich fähig bin, die erforderlichen Rechnungen selbst durchzuführen, darf ich vorschlagen, dass wir unsere Computerressourcen benutzen, um eine detaillierte Vermessung dieser Erde durchzuführen? Dies ist eine einzigartige Gelegenheit eine alternative Version zu beobachten.“

Bevor Kirk antworten konnte, rief Uhura: „Captain! Eindringlingsalarm, Hauptmaschinenraum!“

„Senden Sie Sicherheitsteams in den Maschinenraum. Spock, Sie kommen mit mir,“ befahl er. Der Captain und der Erste Offizier sprinteten zum Turbolift. „Mr. Sulu, Sie haben die Brücke.“

Endymion entfernte den letzten Kristall aus seiner Verankerung. Überall um sie herum lagen die bewusstlosen Gestalten des Maschinenraumpersonals. „Das sind alle, Kunzite. Lass uns gehen.“

„Noch nicht, Prinz Endymion. Erst müssen wir sicherstellen, dass dieses Schiff nie unsere Pläne vereiteln kann.“

Endymion warf Kunzite einen Blick zu. Er betätigte die Kontrollen an einer der Stationen in der Nähe. „Was machst du da?“

„Ich versuche, ihr Eindämpfungsfeld außer Funktion zu setzen,“ antwortete er kühl.

Endymion schüttelte den Kopf. „Das ist nicht notwendig! Wir haben wofür wir gekommen sind!“

Bevor Kunzite antworten konnte, öffnete sich die Tür und zwei Sicherheitsleute stürmten herein. Sie hielten kaum inne um die Situation einzuschätzen, sondern hoben sofort ihre Phaser und feuerten. Endymion schaffte es noch auszuweichen, aber Kunzite wurde von einem Betäubungsschuss getroffen bevor er seinen Schild aufrichten konnte. Er zuckte leicht bei dem Aufprall zusammen und schrie: „Dafür wirst du zahlen, Mensch!“ als er einen Energieball auf den unglückseligen Wachmann

warf. Die Wache wurde in eine Zwischenwand geschleudert und brach zusammen. Wiederum öffnete sich die Tür zischend und mehr Wachen betraten den Maschinenraum.

„Es ist Zeit zu gehen, Kunzite!“ drängte Endymion und teleportierte sich zurück ins Königreich des Dunklen. Kunzite schnitt eine Grimasse. Er wusste, dass er mit diesen Menschen leicht fertig werden konnte, egal was für Waffen sie haben mochten, aber wenn er sich verspätete, würde Prinz Endymion all die Lorbeeren ernten. Kirk betrat den Maschinenraum gerade rechtzeitig, um Kunzite verschwinden zu sehen.

McCoy untersuchte bereits den Wachmann am Boden mit seinem Tricorder, aber er schüttelte bald den Kopf. „Er ist tot, Jim.“ Der Doktor richtete seine Aufmerksamkeit auf Scotty und gab ihm eine Injektion mit seinem Hypospray. Der Schotte stöhnte und begann sich zu rühren. „Es sieht aus als wären die anderen nur bewusstlos. Nichts zu ernstes.“ Der Doktor begann sich um die übrigen verletzten Crewmitglieder zu kümmern.

„Sie haben leicht reden, Doktor.“ Scotty setzte sich langsam auf. Er hielt seinen Kopf mit beiden Händen. „Sie sind nicht derjenige, der mörderische Kopfschmerzen hat!“ murmelte er.

„Was ist passiert, Scotty?“ fragte Kirk.

„Diese zwei Gespenster tauchten plötzlich aus heiterem Himmel auf, Sir. Ich hatte kaum Zeit Alarm zu schlagen, bevor ich niedergeschlagen wurde.“ Er stöhnte wieder.

„Captain, ich glaube ich habe den Grund für ihr Eindringen entdeckt.“ Spock deutete auf die leeren Kristallverankerungen.

„Oh nein!“ rief Scotty. Er stand auf, jegliche Anzeichen, dass er Schmerzen hatte, sofort verschwunden, bei dem Anblick des Schadens, den man seinen wertvollen Maschinen zugefügt hatte. „Sie haben die Dilitiumkristalle mitgenommen!“

„Alle? Sogar die Reservekristalle, Scotty?“ fragte Kirk.

Scotty schüttelte traurig den Kopf. „Ich fürchte ja, Captain. Sie haben alle Kristalle, einschließlich der Reserve. Und ohne sie ist unser Warpantrieb nicht mehr als nutzloser Ballast. Wir haben jetzt nur Impulsgeschwindigkeit zur Verfügung.“

„Captain, ohne unseren Warpantrieb...“ fing Spock an.

„...können wir nicht durch die Quantenfluktuation gelangen,“ beendete Kirk den Satz.

„Kurz gesagt, wir sitzen in dieser Realität fest.“

Kapitel 2: Die Suche

„Logbuch des Captains, Sternzeit 5046.9

Obwohl wir unsere Schilde oben hatten, ist jemand in die Enterprise eingedrungen und die Dilitiumkristalle des Schiffs wurden gestohlen. Wenn wir es nicht schaffen die Kristalle zurück zu bekommen, können wir nicht nach Hause zurückkehren.“

Kirk schritt ungeduldig auf der Brücke auf und ab und versuchte sein Temperament zu zügeln. Wenn man die kürzlichen Ereignisse bedachte - sein Schiff geentert und ein Mannschaftsmitglied getötet - fand er es sehr schwer das zu tun. Besonders wenn er dazu gezwungen wurde untätig zu sein. Er hatte bereits das unternommen, was er konnte: Erhöhung der Sicherheit in lebenswichtigen Bereichen, Anordnung der Ausgabe von Munition an alle Crewmitglieder, und so weiter. Jetzt war alles, was er noch tun konnte, warten bis Spock die vermissten Kristalle aufspüren konnte.

Und er hasste Warten.

Nach ein paar weiteren Runden über die Brücke steuerte er schließlich auf die Wissenschaftsstation zu. „Mr. Spock, Ihr Bericht.“

Der Vulkanier stand von der Sensorhaube auf, „Negative Ergebnisse, Sir. Ich habe zwei volle Sensoruntersuchungen dieses Systems durchgeführt. Ich kann keine Spur unserer vermissten Kristalle lokalisieren.“

Die Frustration zeigte sich deutlich in Kirks Gesicht. „Es sollte doch nicht so schwer sein, diese Kristalle zu finden, Mr. Spock. Sie sind die einzigen derartig bearbeiteten Kristalle in diesem System! Überhaupt, sie sind die einzigen Stücke Dilitium innerhalb von einem Parsec.“

„Richtig,“ pflichtete Spock ihm bei, seine Stimme so ruhig wie immer. „Trotzdem kann ich sie nicht lokalisieren. Die logische Annahme wäre, dass sie auf irgendeine Weise abgeschirmt sind.“

„Das ist einfach ... großartig.“ Kirk schlug mit der Faust in seine offene Handfläche, dann hielt er inne um das zu bedenken. „Haben Sie irgendwelche Theorien, wie sie an Bord des Schiffs kommen konnten während die Schilde oben waren?“

„Unsere Sensorlogbücher zeigen zu den Zeiten ihrer Ankunft und ihres Aufbruchs verschiedene Subraumverzerrungen an. Ich habe die Theorie, dass sie eine Art interdimensionalen Teleport benutzen, möglicherweise eine dimensionale Verschiebung. Unsere Schilde sind ineffektiv gegen diese Art von Transport.“

Chekov sah von der Navigationsstation auf. „Aber dimensionale Verschiebungen haben einen verzerrenden Effekt auf organisches Gewebe!“

„Korrekt, Mr. Chekov,“ sagte Spock. „In unserer Realität. Die physikalischen Gesetze mögen hier anders arbeiten.“

„Oder sie haben einfach einen Weg gefunden, dieses Problem zu umgehen,“ fügte Kirk hinzu.

„Oder sie sind einfach immun gegen verzerrende Effekte,“ sagte Spock.

Kirk nickte. „Scannen Sie weiter, Mr. Spock. Ich will, dass diese Kristalle gefunden werden!“

Während Spock sich wieder über seinen Scanner beugte, dachte der wütende Kirk still eine Minute nach. Er wurde sich klar darüber, dass, selbst wenn sie es schaffen sollten, die Kristalle zurück zu bekommen, die Gegenseite einfach einen weiteren Versuch unternehmen könnte. Glücklicherweise könnte es einen Weg geben, um das zu

verhindern. Ein paar lange Schritte brachten ihn zur Maschinenraumsstation.

„Scotty, ist die romulanische Tarnvorrichtung noch mit unseren Systemen verbunden?“

„Ich wollte gerade diesen komischen Apparat abtrennen, als dieser ganze Mist passiert ist,“ antwortete der. „Ich kann sie in ein paar Stunden voll funktionsfähig haben.“ Kirk nickte. „Aber Captain, ohne diese Kristalle können wir keine Energie vom Warpantrieb beziehen. Und der Impulsantrieb liefert nicht genug Energie um die Tarnvorrichtung zu benutzen.“

„Das ist mein Job, Mr. Scott. Machen Sie sich Sorgen über ihren eigenen.“

„Erstaunlich.“ Kunzite untersuchte einen der erbeuteten Kristalle. „Diese Kristalle können wirklich Energie verstärken, die durch sie geleitet wird.“ Kein Wunder, dass Königin Beryl sie haben wollte.

„Ihr habt nach mir verlangt, Lord Kunzite.“

Kunzite warf einen kurzen Blick auf den Ursprung der Stimme. „Ja, Obsidian. Ich habe eine Mission für dich.“ Er gab Obsidian den Kristall. „Königin Beryl braucht nur vier von diesen, um Königin Metallia zu erwecken. Du sollst den Verbleibenden benutzen, um diese verflixten Sailorkriegerinnen zu vernichten! Wenn du das getan hast, kannst du dir den Silberkristall von Sailor Moons Leiche holen.“

Obsidian nahm den Kristall an und verbeugte sich vor Kunzite. „Ich höre und gehorche, Mylord. Aber wie soll ich die Sailorkriegerinnen finden?“

„Das sollte die kleinste deiner Sorgen sein,“ sagte Kunzite mit einem bösen Lächeln.

„Die Macht dieses Kristalls wird sicherlich von Sailor Merkur bemerkt werden, wenn nicht von Sailor Mars. Schließlich werden sie dich finden. Deine einzige Sorge ist, wie du sie vernichtest.“

Obsidian zögerte noch. „Ich bin von meinen Fähigkeiten überzeugt, Lord Kunzite, aber ich bin in keiner Weise allen fünf Sailorkriegerinnen gewachsen.“

„Mit diesem Kristall bist du es. Er wird die Energie ihrer Angriffe absorbieren und sie in dich leiten. Er wird es dir auch möglich machen, deine eigene Energie zu verstärken und sie zu benutzen um sie direkt anzugreifen. Nun geh!“

Obsidian lächelte und verschwand. Kunzites Lächeln wuchs in die Breite, als er über die Ereignisse nachdachte, die sich nun ergeben würden. ‚Dieser Narr,‘ dachte er. ‚Er erkennt nicht, dass der Kristall schließlich sein Untergang sein wird. Selbst wenn er Erfolg hat, wird der Kristall ihn in einer gewaltigen Rückkoppelungsschleife verbrennen, so dass nur noch ein Häufchen Asche übrig bleibt. Aber er sollte diese verflixten Kriegerinnen lange genug beschäftigt halten, dass Königin Beryl Königin Metallia erwecken kann. Und wer weiß... vielleicht hat er Glück genug eine oder zwei zu eliminieren. Oder vielleicht alle von ihnen.‘ Bei diesem Gedanken lachte er laut auf.

Luna wartete mit Rei am Tempel als Ami eintraf. „Irgend etwas?“

Ami schüttelte den Kopf und begann an ihrem Computer zu arbeiten. „Nicht wirklich. Alles, was passiert ist, ist, dass die Energieanzeigen von was immer es ist noch schwächer und zerstreuter geworden sind. Alles, was ich sicher sagen kann, ist, dass es sich in der Umlaufbahn befindet.“ Ihre Analyse wurde von einem Kichern von der anderen Seite des Raumes unterbrochen.

„Oh, Usagi,“ sagte Rei.

„Hmmm?“ Versunken wie sie in ihren neuesten Manga war, hörte Usagi die falsche Freundlichkeit in Reis Ton nicht heraus.

„Hast du uns zugehört?“

„Uh huh.“

„Selbst als ich dich Trottel genannt habe, Weichbirne?“

„Uh huh.“ Eine Sekunde später wurde ihr die volle Bedeutung von Reis Worten bewusst. „Hey!“

„Aha!“ Rei richtete einen anklagenden Finger auf Usagis Gesicht. „Ich wusste, dass du nicht zugehört hast!“

„Rei, du weißt genau, dass mein Name NICHT Weichbirne ist!“

„Also gibst du zu, dass du ein Trottel bist?“

„Ich bin kein Trottel!!“ heulte Usagi. „Na warte!“ Sie streckte Rei die Zunge heraus und das andere Mädchen konterte auf die gleiche Weise.

„Oh, Mann,“ stöhnte Luna.

Obsidian materialisierte sich auf der Erde in einem Park in der Jubanregion. Er fingerte an dem Kristall herum und stellte die Verbindung zwischen sich und dem Kristall her. Die Machtwelle, die er davon ausgehen fühlte, schlug in ihn wie ein Rauschmittel ein. Wenn Kunzite recht hatte, sollten die Kriegerinnen bald eintreffen. Er hoffte es. Er konnte nicht abwarten, seine neugefundene Kraft zu benutzen.

„Captain,“ sagte Spock. „Die Sensoren haben einen der vermissten Kristalle in der Nähe von Tokio entdeckt.“

Kirk machte ein böses Gesicht. „Nur einen? Wo sind die anderen?“

„Unbekannt.“

„Mr. Spock, Sie kommen mit mir. Lieutenant Uhura, sorgen Sie dafür, dass uns Dr. McCoy und eine Abteilung Sicherheitsleute im Transporterraum treffen. Außerdem soll uns der für die Ausrüstung verantwortliche Offizier mit Kleidung des späten zwanzigsten Jahrhunderts ausstatten, die für dieses Gebiet angemessen ist. Mr. Sulu, Sie haben die Brücke.“ Die zwei Offiziere hatten kaum Zeit die Befehle zu bestätigen, bevor der Captain und der Erste Offizier im Turbolift verschwanden.

Sie waren immer noch mit ihrem Zungenkrieg beschäftigt, als Rei sich plötzlich aufrichtete und ihren Blick hin und her huschen ließ. „Stimmt was nicht, Rei?“ fragte Usagi, plötzlich besorgt um ihre Freundin.

„Ich bin nicht sicher,“ antwortete diese. „Ich habe nur ein seltsames Gefühl. Etwas in der Nähe ist falsch.“

„Ich empfangen auch etwas,“ sagte Ami. „Eine Energiequelle, ähnlich derjenigen in der Umlaufbahn.“ Sie hielt einen Moment inne und tippte auf der Tastatur ihres Minicomputers herum. „Es ist im Park.“

„Was macht es hier?“ fragte Makoto.

„Lasst es uns herausfinden,“ schlug Minako vor.

In einer verlassenen Ecke des Parks erschienen sechs gelb-orangene Energiesäulen, die sich einen Moment später in die Gestalten von Kirk, Spock, McCoy und drei Sicherheitsleuten verfestigten. Sie hatten ihre Uniformen gegen zeitgenössische Outfits eingetauscht und Spock trug ein Stirnband, um seine spitzen Ohren zu verbergen. Spock begann das Gelände mit einem Tricorder zu scannen, während sich die übrigen Mitglieder des Landungsteams ein Bild von ihrer Umgebung machten. Es dauerte nur einen Moment bis Spock gefunden hatte, was er suchte. Er steckte den Tricorder unter seine Jacke. „Captain, ich habe den Kristall etwa 100 Meter nordöstlich von hier lokalisiert.“ Der Vulkanier deutete in die Richtung, die ihm die

Scanergebnisse angezeigt hatten.

Kirk nickte. „Sehr gut, Mr. Spock. In Ordnung, meine Herren, erinnern Sie sich - die Phaser auf Betäubung und seien sie vorsichtig, dass sie nicht den Kristall treffen! Lassen Sie uns gehen!“

„Wer ist das?“ fragte Makoto. Die fünf Mädchen und drei Katzen drängten sich dicht aneinander und spähten um einen Baum herum. Eine riesige schwarze Gestalt, deren Haut wie Glas schimmerte, schlich auf dem Platz herum. Ein riesiger weißer Kristall hing an einer Kette um ihren Hals.

„Ärger,“ antwortete Artemis.

„Wirklich? Wie kommst du nur darauf?“ fuhr ihn Minako an.

„Schnell,“ sagte Luna drängend, „verwandelt euch!!“

Obsidian blickte sich um. Die Kriegerinnen sollten bald hier sein. Plötzlich betrat eine Gruppe Männer den Platz.

Da er durch die Ankunft der Menschen, und diese dadurch, dass sie ihn nicht aus den Augen ließen, abgelenkt waren, bemerkten sowohl Obsidian als auch das Landungsteam der Enterprise das Licht nicht, das von der anderen Seite des Hügels kam.

Das Landungsteam verlangsamte seine Schritte, als es sich dem Platz näherte, den Spock bestimmt hatte. Als sie näher kamen, sahen sie, dass sich dort bereits eine riesige Gestalt befand, die viel zu riesig war um ein Mensch zu sein. Sie war fast drei Meter groß und ihre Haut war glänzend schwarz, beinahe so schimmernd wie Glas. Sie hatten alle Arten von außerirdischen Lebensformen auf ihren Reisen gesehen, aber das hier reichte um sogar sie innehalten zu lassen.

„Was bei Sam Hill ist das, Jim?“ sagte McCoy leise.

„Ich bin nicht sicher, Pille, aber es hat den Kristall.“

„Verschwindet solange ihr noch könnt, Menschen,“ warnte das Wesen sie. „Ihr seid der Macht von Obsidian nicht gewachsen!“

Kirk trat kühn einen Schritt vorwärts. „Du hast etwas, das uns gehört. Ich schlage vor, du gibst es zurück.“

Es lachte nur kehlig. „Das muss ein Witz sein. Ich werde großzügig sein, Menschen. Geht solange ihr könnt. Ich bin nicht wegen euch hier. Jedenfalls nicht heute!“

„Wegen wem bist du denn hier?“ fragte Kirk.

„Er meint vermutlich uns!“ rief eine andere Stimme.

Obsidian wandte sich den fünf Mädchen in ihren Sailor-Outfits zu. Sie standen in einer Reihe, ihm zugewandt. Sailor Moon war in der Mitte mit Mars und Merkur zu ihrer Rechten und Jupiter und Venus zu ihrer Linken. „Es wird auch Zeit, dass ihr auftaucht.“ Sailor Moon führte wie immer vor einem Kampf ihre besonderen Bewegungen durch. „Ich bin Sailor Moon! Ich kämpfe für die Gerechtigkeit! Wie könnt ihr es wagen in diesem friedlichen Park solchen Ärger zu verursachen! Im Namen des Mondes werde ich euch bestrafen!“ Um das zu betonen deutete sie vorwärts, um anzuzeigen, dass sie Obsidian und das Landungsteam der Enterprise meinte.

„Warte eine Minute, wir sind die Guten!“ protestierte McCoy.

„Meint sie das ernst?“ murmelte Kirk.

Spock scannte weiterhin die Kriegerinnen und Obsidian. „Ich glaube schon, Captain. Ich empfangen sehr hohe Energieanzeigen bei ihnen. Es könnte sein, dass an dieser

Situation mehr ist als uns klar ist."

McCoy rollte mit den Augen. „Immer ein Meister der Untertreibung, nicht wahr, Spock?"

Obsidian lächelte die Kriegerinnen höhnisch an. „Mich bestrafen? Das glaube ich nicht Sailor Gesindel! Nicht solange ich ... das hier habe!" Er griff mit einer Hand nach dem erbeuteten Kristall, der pulsierte und einen Energieblitz nach ihnen sandte. Sie stoben aus einander um der nachfolgenden Explosion auszuweichen.

Sailor Mars rollte sich ab, kam wieder auf die Füße und wandte sich Obsidian zu. „MARS FIRE ... IGNITE!" Der Feuerball raste auf den Youma zu und traf ihn voll, aber die Energie wurde von dem Kristall absorbiert.

Kirk war verblüfft. „Ich sehe, was sie meinen, Mr. Spock."

„Sollen wir eingreifen, Captain?" fragte einer der Sicherheitsleute.

Als Antwort schwappte eine Energiewelle über das Gelände und zwang das Landungsteam in Deckung zu gehen.

„Jetzt bin ich dran," rief Jupiter. „JUPITER THUNDER ... CRASH!" Die elektrische Entladung traf Obsidian, aber sie wurde ebenfalls von dem Kristall absorbiert. Er schickte eine andere Entladung in Sailor Jupiters Richtung. Nachdem sie einige Meter zurückgeschleudert worden war, fiel sie zu Boden, offensichtlich schwer verletzt.

„Sailor Jupiter! NEIN!" schrie Sailor Moon.

Sailor Merkur aktivierte ihre Spezialbrille und fing an zu scannen. Der Youma absorbierte irgendwie die Energie ihrer Angriffe und benutzte sie gegen sie selbst. Sie musste herausfinden, wie er es tat, bevor es zu spät war.

Instinktiv rannte McCoy zu der verletzten Kriegerin hinüber. Kirk gab einem von den Sicherheitsleuten ein Zeichen den Doktor zu decken.

„Ausschwärmen," befahl er dem Rest seiner Leute. „Versuchen Sie ihn von den Seiten zu treffen."

„Das wäre Energieverschwendung, Captain," sagte Spock. „Das Geschöpf benutzt den Kristall, um die Energie der Angriffe der Sailorkriegerinnen zu absorbieren. Es wird dasselbe mit unseren Phasern machen."

Kirk wich einem weiteren Energieblitz von Obsidian aus. „Ich bin offen für Vorschläge, Mr. Spock."

„Sailor Venus, lass es uns zu zweit versuchen!" rief Mars und stellte sich auf der Venus gegenüberliegenden Seite von Obsidian auf.

„Ich bin dabei! VENUS CRESCENT BEAM ..."

„MARS FIRE ..."

„SMASH!"

„IGNITE!"

Die doppelte Attacke von Licht und Feuer verband sich und traf Obsidian. Wieder wurde die Energie der Attacken absorbiert. Der Kristall pulsierte und sandte zwei Energieblitze aus, von denen jeder auf eine Kriegerin gerichtet war und eine gewaltige Explosion auf beiden Seiten verursachte. Der Rauch verzog sich und enthüllte die regungslose Gestalt Venus'. Mars hatte eine Brandwunde am Kopf und versuchte unsicher auf die Füße zu kommen.

McCoy, der sich noch um Jupiter kümmerte, sah auf und scannte schnell die bewusstlose Blondine. Sie lebte noch, war aber in schlechter Verfassung. Er würde sie so bald wie möglich behandeln müssen, aber erst musste er den Zustand der verletzten Jupiter stabilisieren.

Kirk hatte genug gesehen. „Fangen Sie an zu feuern.“ Die roten Energiestrahlen trafen Obsidian ohne einen offensichtlichen Effekt zu haben. Hellere Energiestrahlen kamen aus dem Kristall und zuckten zu ihren Stellungen zurück. Einer der Sicherheitsleute wurde getroffen und verschwand in einem gleißenden Lichtblitz. Die anderen Mitglieder des Landungsteams hatten mehr Glück und waren rechtzeitig in Deckung gegangen.

„Wir müssen ihm den Kristall wegnehmen, Captain,“ drängte Spock. „Bis dahin ist er einfach gegen unsere Waffen immun.“

Merkur war zur gleichen Lösung gekommen. „Sailor Moon! Wir müssen ihm den Kristall wegnehmen! Erst dann werden unsere Angriffe wirksam sein!“

Obsidian schickte einen Energiestoß in Sailor Merkurs Richtung. Sie versuchte auszuweichen, war aber nur teilweise erfolgreich. Die Druckwelle traf sie am linken Bein und sie fiel, das Bein umklammert.

Sailor Moon zog einen Vorteil aus der Ablenkung und handelte schnell. Sie sprang auf Obsidian und trat gegen den Kristall um seinen Hals. Die Stärke des Schlags war genug um die Kette zerbrechen zu lassen. Der Kristall flog hoch in die Luft und landete zufällig bei Kirk. Der Youma schlug sie hart zurück. Er traf sie in die Magengrube, was ihr völlig den Atem nahm.

„Netter Versuch, Sailor Moon, aber zu schwach und zu spät!“ Er hob eine Faust um den tödlichen Schlag auszuführen. „Endlich wird der Silberkristall uns gehören!“

„Feuer!“ Vier rote Energiestrahlen trafen Obsidian in den Rücken und ließen ihn vor Schmerzen zusammenzucken. Er fuhr herum und wandte sich ihnen zu. „Stellen Sie die Phaser auf Maximum,“ befahl Kirk.

Obsidian war nicht bereit ihnen dazu die Gelegenheit zu geben. Die Kriegerinnen waren neutralisiert, also entschied er diese Nervensägen auszuschalten bevor er sie fertig machte. Er sprang in die Mitte des Landungsteams. Als sie sich verstreuten, blieb er am Anführer. Kirk feuerte seinen Phaser aus nächster Nähe, aber es bewirkte kaum mehr als den Youma wütend zu machen. Dieser packte Kirk am Hals und begann ihn zu erdrosseln. Spock stellte sich hinter den Youma und griff mit seiner Hand an dessen Nacken. Sein versuchter vulkanischer Nervengriff blieb aber erfolglos.

Obsidian benutzte die freie Hand in einem Rundumschlag um die anderen Sternenflottenoffiziere zu Boden zu werfen, während Kirk vergeblich an dem eisernen Griff um seine Kehle zerrte. Sein Blick begann sich schon langsam wegen des Mangels an Sauerstoff zu verdunkeln.

Obsidians Vernachlässigung der Kriegerinnen war schließlich sein Untergang, denn Sailor Moon war nur der Atem weggeblieben. „MOON TIARA ... MAGIC!“ rief sie atemlos und schleuderte die Energiescheibe auf Obsidian. Sie wusste, dass sie dabei vorsichtig sein musste oder sie würde den Mann in seinem Griff treffen. Wie immer hatte sie richtig gezielt und traf den Youma mit voller Wucht. Dieser schrie laut und verzweifelt auf und zerfiel, so dass er nur noch einen Haufen Mondstaub hinterließ. Durch den Kampf ausgelaugt brach Sailor Moon bewusstlos zusammen. Unglücklicherweise fiel sie auf Sailor Mars, die bei dem Aufprall ebenfalls das Bewusstsein verlor.

Jetzt, da der Kampf vorüber war, liefen Luna und Artemis heran um den Zustand ihrer Schützlinge zu untersuchen.

„Sind Sie einsatzbereit, Captain?“ fragte Spock.

Kirk nickte. „Ich glaube schon, Mr. Spock.“ Er betrachtete unsicher das Häufchen Staub, das alles war, was von der Kreatur übrig geblieben war, dann wanderte sein Blick zu dem bewusstlosen Mädchen hinüber, das sein Leben gerettet hatte.

Damit zufriedengestellt, dass es seinem Captain gut ging, lief Spock zum Kristall hinüber und untersuchte ihn. Nachdem er festgestellt hatte, dass er in gutem Zustand war, gab er ihn an einen von den Sicherheitsleuten. „Kehren Sie auf das Schiff zurück. Der Captain, Dr. McCoy und ich selbst werden Ihnen in Kürze folgen. Bringen Sie Mr. Scott den Kristall so schnell wie möglich.“

Merkur beobachtete wie zwei der Fremden in Lichtsäulen verschwanden und den seltsamen Kristall mitnahmen. Sie wollte mehr über diese Leute herausfinden, aber andere Dinge kamen zuerst. „Wir brauchen einen Arzt für die anderen. Sie brauchen sofort medizinischen Beistand.“

„Ich bin Arzt,“ sagte McCoy barsch. Er sah Kirk an. „Jim ich muss diese zwei,“ er deutete auf Jupiter und Venus, „auf dem Schiff haben. Ich kann hier unten nichts mehr für sie tun. Und sie hätten keine Chance bei den primitiven medizinischen Vorrichtungen hier.“ Kirk nickte bestätigend und McCoy holte seinen Kommunikator heraus. „McCoy an Enterprise. Schicken Sie medizinische Notfallteams in den Transporterraum. Halten Sie sich bereit das Landungsteam mit Verwundeten hochzubeamen.“

Merkur war nicht sicher was das, was die Fremden gesagt hatten, zu bedeuten hatte. Schiff? Sie schienen nicht zu ihrer Vorstellung von Schiffspersonal zu passen. Dazu kamen ihre seltsamen Waffen und die Art und Weise wie die anderen beiden eben gerade verschwunden waren. Das war sicherlich nicht normal. „Entschuldigung,“ sagte sie, „aber wer sind Sie?“

„Wir haben nicht die Zeit uns vorzustellen, Jim.“

„Ich fürchte unser guter Doktor hat recht,“ sagte Kirk zu ihr. „Aber es sollte erst einmal reichen zu sagen, dass wir Freunde sind und dass wir alles tun werden, was wir können um deinen Freunden zu helfen.“ Kirk zog seinen Kommunikator hervor und öffnete ihn. „Kirk an Enterprise.“

„Enterprise, Lieutenant Uhura.“

„Sorgen Sie dafür, dass der Transporter auf weite Erfassung eingestellt wird, Lieutenant. Acht zum Hochbeamen bei diesen Koordinaten.“

Der Transporterstrahl erfasste den Rest des Landungsteams und die Kriegerinnen. Der breit gestreute Strahl nahm dabei auch zwei Katzen auf, die in der Nähe waren.

Beryl sah ihren übriggebliebenen General etwas verärgert an. „Sag mir, Kunzite, wo ist der fünfte Kristall?“

„Es sind nur vier Kristalle erforderlich um Euren Plan Königin Metallia zu erwecken durchzuführen, mein Königin,“ erklärte Kunzite, seine Worte vorsichtig aussuchend. Er hatte Vertrauen in die Vernünftigkeit seines Plans, aber Beryls Launen konnte man zur Zeit am besten als... sprunghaft bezeichnen. „Ich habe Obsidian mit dem fünften losgeschickt, um diese verflixten Sailorkriegerinnen zu vernichten. Wenn er erfolgreich ist, sollte er sich auch den Silberkristall für uns verschaffen können.“

Beryl lehnte sich in ihren Thron zurück. „Ein interessanter Plan.“ Kunzite entspannte

sich innerlich. Ein wenig.

„Und wie alle deiner vorigen Pläne ein kompletter Fehlschlag!“ Prinz Endymion betrat den Raum und starrte Kunzite wütend an.

„Wovon redest du, Endymion?“ fragte Kunzite.

„Ich war Zeuge des Kampfes. Einige der Kriegerinnen wurden verwundet, aber Sailor Moon konnte Obsidian mit der Hilfe der Crew des Raumschiffs besiegen. Wie immer unterschätzt du deinen Gegner Kunzite.“

Kunzite ballte wütend die Fäuste. „Wenn einige der Kriegerinnen verletzt wurden war es zumindest ein teilweiser Erfolg. Wenn sie sich erst erholt haben werden wird es zu spät sein. Wir werden Königin Metallia erweckt... und das Raumschiff ein für allemal erledigt haben.“

Endymion schnaubte verächtlich. „Du klammerst dich an Strohhalme, Kunzite. Wenn du den Mut hättest, deine Kämpfe selbst auszufechten, hätten wir den Silberkristall schon längst.“

„Gerade du...“

„Genug, ihr beiden!“ fuhr Beryl sie an. „Kunzite, Ich will, dass du das Sammeln der Energie überwachst. Sobald wir genug haben können wir Königin Metallia erwecken!“

Kapitel 3: Willkommen an Bord, Sailorkriegerinnen

„Logbuch des Captains, Nachtrag.

Wir konnten einen der gestohlenen Kristalle zurück bekommen. Wir haben zudem einige ziemlich... interessante Gäste hochgebeamt, die für unsere Suche wesentliche Informationen haben könnten. Unsere Fragen werden aber warten müssen, bis die Verletzungen, die sie sich in dem Kampf um den Kristall zurückzugewinnen zugezogen haben, behandelt worden sind.“

Sailor Merkur stand an dem Biobett, auf dem Sailor Mars lag, während Sailor Moon direkt dahinter lag. Das medizinische Personal hatte sich schnell um ihre Wunden gekümmert, indem sie synthetisches Plaskin über die Verbrennung gesprüht und etwas, was sie einen Geweberegenerator genannt hatten, benutzt hatten, um die Schmerzen zu denen eines leichten Sonnenbrands abzumildern. Die Technologie hier war jenseits ihres Vorstellungsvermögens, aber die Anzeigen waren immer noch recht einfach zu lesen.

Bei Sailor Mars und Sailor Moon waren sie innerhalb der normalen Parameter, die auf den Tafeln angezeigt wurden, so dass sie sich nicht zu viele Sorgen um ihre Prognose machte. Sie wünschte nur, dass sie mehr über den Zustand von Jupiter und Venus wüsste.

Sie hatte ihren Computer vor kurzem überprüft und bestätigt, dass dieses Schiff die Quelle der Energieanzeigen war, die sie in der Erdumlaufbahn entdeckt hatte. Sie war noch nicht sicher, wer sie waren, aber sie standen offensichtlich nicht mit dem Dunklen Königreich in Verbindung. Hoffentlich waren sie auf ihrer Seite.

Sie hörte, dass sich ihr jemand von hinten näherte. Sie drehte sich um und sah einen der Männer, die in dem Park gewesen waren. Jetzt war er so ähnlich angezogen wie die anderen, die sie hier gesehen hatte: Stiefel, schwarze Hose und ein blaues Shirt, das ein pfeilähnliches Symbol auf der linken Seite in Brusthöhe hatte. Aber was wirklich ihre Aufmerksamkeit erregte waren seine Ohren.

Sie waren spitz.

„Ich grüße dich,“ sagte er. „Erlaube mir mich vorzustellen. Ich bin Spock, der erste Offizier der Enterprise.“

„Ich bin Sailor Merkur.“

Er hob eine Augenbraue. „Interessant. Ich habe während des Kampfes bemerkt, dass einige deiner Gefährten sich gegenseitig mit verschiedenen astronomischen Bezeichnungen benannt haben. Ist das bei der gesamten Gruppe der Fall?“

„Ja,“ antwortete sie mit einem Nicken. „Wir sind die Sailorkriegerinnen. Das ist Sailor Moon und das Sailor Mars.“ Sie sah sich nervös im Raum um. „Ich bin... nicht sicher wo Sailor Jupiter und Sailor Venus sind.“

„Deine anderen Freunde sind zur Zeit in der Chirurgie,“ erklärte Spock ihr. Wegen ihres plötzlich besorgten Gesichtsausdrucks fügte er hinzu: „Ich würde mir nicht zu viele Sorgen machen. Dr. McCoy und Dr. M'Benga sind exzellente Chirurgen, unter den besten in der Sternenflotte. Ich bin ziemlich sicher, dass Sailor Jupiter und Sailor Venus sich wieder ganz erholen werden.“

„Ich hoffe sie haben recht...“ sagte sie leise.

Nach einem Moment fing Spock von neuem an: „Wenn du bitte mit mir kommst... Captain Kirk würde sich gern mit dir unterhalten.“

„Ich weiß nicht...“ Sie warf einen Blick auf die zwei bewusstlosen Kriegerinnen. Es gibt nichts, was du für deine Freunde tun kannst, wenn du hier bleibst. Da wir offensichtlich einem gemeinsamen Feind gegenüberstehen, zwingt uns die Logik, dass wir schnellstens Informationen austauschen, so dass wir eine gemeinsame Strategie entwickeln können.“ Als er sah, dass sie noch immer zögerte, fügte er hinzu: „Wenn du möchtest, kann ich es arrangieren, dass wir über jede Veränderung in ihrer Verfassung, wie gering sie auch sein mag, informiert werden.“ Sie nickte widerwillig und folgte ihm. In gewisser Hinsicht wusste sie, dass er recht hatte, aber ein Teil von ihr wollte nicht gehen bis sie wusste, dass sie alle in Ordnung waren. Als sie Spock folgte, kam ihr auf einmal ein anderer Gedanke. Was war mit Luna und Artemis passiert?

Luna berührte das Kraftfeld prüfend und jaulte leise vor Schmerz auf. Eine der Wachen draußen sah auf sie herab. „Sei vorsichtig, Kätzchen. Das Kraftfeld zu berühren könnte dir die Pfoten verbrennen.“ Sie warf ihm einen ärgerlichen Blick zu und zog sich zur Rückseite des Raumes zurück, wo Artemis schmolte.

„Nun, was hast du zu deiner Verteidigung zu sagen?“ fragte sie mit leiser Stimme. „Es ist nicht meine Schuld, dass wir hier drin stecken,“ behauptete er mit gleicher Lautstärke. „Nicht deine Schuld?!? Du hättest mit deinen Krallen dem Mann fast die Hand abgerissen!“

Artemis bedeutete ihr hastig ihre Stimme leise zu halten. Die Wache sah für einen Moment herein und richtete dann seine Aufmerksamkeit wieder auf den Gang. „So schlimm war es gar nicht.“

„Schlimm genug, dass der Sicherheitsmann mit seiner Waffe auf dich geschossen hat. Und mich haben sie auch erwischt. Wir hatten Glück, dass wir nur für eine Weile bewusstlos waren.“ Sie seufzte aufgebracht. „Musstest du dich wie ein Berserker aufführen? Wir wären wahrscheinlich in dieser ‚Krankenstation‘, die sie erwähnt haben, wenn du das nicht getan hättest!“

Die weiße Katze starrte sie wütend an. „Du hast gehört, was sie über uns gesagt haben. Sie wollten uns gerade runter ‚beamen‘, und das sagt mir, dass wir nicht einmal in ihrer Nähe wären. Und wenn es Usagi gewesen wäre, die so verwundet ist, und sie hätten dich von ihr wegzubringen versucht, Luna, dann wärst du auch ein bisschen wild geworden.“

Sie nickte und räumte ein, dass er recht hatte. „Vielleicht hast du recht.“ Sie sah sich im Raum um und fügte hinzu: „Um einmal das Beste zu betonen: Ich glaube nicht, dass diese Leute den Kriegerinnen etwas antun wollen. Ich spüre nichts Böses an diesem Ort.“

Artemis unterbrach sein Brüten lange genug um sich umzusehen. „Du hast recht. Aber da ist eine Spur von Böswilligkeit, als ob jemand aus dem Königreich des Dunklen für eine kurze Zeit hier war.“

„Ja,“ stimmte Luna zu. „Kunzite vielleicht. Er hat wahrscheinlich den Kristall von hier gestohlen. Aber wo ist ‚hier‘? Und was war das für ein Kristall?“

„Gute Fragen,“ sagte Artemis. „Wir werden einfach auf die Antworten warten müssen.“

Die medizinische Technikerin führte den Test ein weiteres Mal durch und nickte zufrieden. „Keine bleibenden Schäden, Sir,“ sagte sie zu ihrem Captain, „aber sie werden für ein paar Tage einen wunden Hals haben.“

„Besser als erwürgt zu werden,“ antwortete Kirk lächelnd. „Danke.“ Er ging zur Tür, wo sein Erster Offizier geduldig mit einem ihrer Gäste wartete. „Ich habe dem guten Doktor gesagt, dass es mir gut geht, aber er besteht trotzdem darauf sich wie eine Henne zu benehmen.“

„Nichtsdestoweniger eine weise Vorsichtsmaßnahme. Dr. McCoys Widmung gegenüber der Gesundheit der Crew ist gut bekannt,“ stellte Spock fest.

Kirk erlaubte sich ein kleines Grinsen. „Sie sollten das besser nicht Pille hören lassen. Er würde Ihnen vorwerfen menschlicher zu werden.“

Spock hob eine Augenbraue, machte aber keinen anderen Kommentar. „Captain, dies ist Sailor Merkur von den Sailorkriegerinnen.“

Kirk streckte die Hand aus. „Ich bin Captain James T. Kirk vom Föderationsraumschiff Enterprise. Willkommen an Bord. Ich wünsche die Umstände wären anders.“

„Ich ebenso.“ Ihr Blick huschte immer wieder in die ungefähre Richtung der Chirurgie. Auf Kirks unausgesprochene Frage sagte Spock: „Dr. McCoy und Dr. M'Benga sind mit den zwei ernsthafter verletzten Sailorkriegerinnen in der Chirurgie. Die anderen haben relativ geringe Verletzungen erlitten und wurden behandelt.“

„Aha,“ grübelte Kirk. „Und die Katzen, die wir aufgelesen haben?“

„Sicher weggeschlossen.“

„Katzen? Sicher weggeschlossen?“ Merkur horchte auf. „Eine weiß, die andere schwarz, jede mit einem Zeichen wie eine Mondsichel?“ Als Spock nickte fuhr sie fort: „Sie gehören zu uns. Sind sie hier? Auf diesem Schiff?“

„Sie sind zur Zeit im Arrest,“ antwortete Spock.

„Was?!?“ Merkur war angesichts dieser Entwicklung völlig entgeistert. „Sie sind harmlos!“

„Das solltest du Chief Kyle erzählen,“ antwortete Spock ruhig. „Er erlitt schwere Kratzwunden von der weißen Katze.“

„Artemis,“ sagte sie sanft. „Er macht sich wahrscheinlich nur Sorgen um Sailor Venus. Sie sind jetzt schon eine ganze Zeit zusammen.“ Als sie ihre verwirrten Gesichtsausdrücke sah, fügte sie hinzu: „Ich werde es später erklären. Ich weiß, dass wir über vieles sprechen müssen, aber könnten sie erst hergebracht werden? Oder könnte ich sie vielleicht selbst herbringen? Ich könnte sie davon zurückhalten... zu überreagieren.“

Kirk sah sie aufmerksam an. „Ich sehe keinen Grund warum nicht. Mr. Spock, warum eskortieren Sie Sailor Merkur nicht zur Arrestzelle? In der Zwischenzeit werde ich überprüfen wie es auf der Brücke aussieht. Danach können wir versuchen das alles zu klären.“

Der Wachmann stand sofort stramm als Spock mit Sailor Merkur neben ihm zum Eingang des Arrestbereichs kam. „...also sind Sie zur Hälfte Mensch?“ fragte sie gerade.

„Korrekt. Meine Mutter kommt von der Erde und mein Vater stammt vom Planeten Vulkan.“ Zu der Wache gewandt sagte er: „Deaktivieren Sie das Kraftfeld.“

„Ja, Sir.“ Die Wache stellte die Kontrollen auf die ‚Aus‘-Position und das Kraftfeld, das den Eingang versperrte wurde heruntergefahren. Merkur betrat den Raum und Luna sprang in ihre Arme.

„Ich bin froh dich zu sehen, Ami,“ flüsterte sie.

„Geht mir genauso,“ flüsterte diese zurück. „Mach dir keine Sorgen, ich glaube wir sind unter Freunden.“

„Wo sind die anderen?“

„Auf der Krankenstation. Ich bringe dich dorthin. Minako und Makoto sind in der Chirurgie. Rei und Usagi scheint es gut zu gehen, mehr oder weniger.“ Sie drehte sich um und reichte die schwarze Katze dem Vulkanier. „Könnten sie Luna nehmen, während ich Artemis trage? So müssen wir uns keine Sorgen machen, dass er jemanden kratzt.“ Artemis miaute protestierend.

„Natürlich,“ antwortete Spock mit seiner gewöhnlichen Ruhe. Merkur reichte ihm Luna und bückte sich um Artemis aufzuheben. Dadurch verpasste sie den plötzlich schockierten Ausdruck auf sowohl Spocks als auch Lunas Gesicht. Die Katze kreischte laut auf, sprang ihm aus den Händen und landete auf der Bank, dann drehte sie sich um und starrte Spock an.

„Huh?“ Merkur sah die beiden an, verwirrt über das, was da vorgehen mochte. Durch diese Entwicklungen wurde auch der Wachmann alarmiert, der eine Hand auf seinen Phaser legte.

„Faszinierend...“ Spock drehte sich zu dem Crewmitglied um. „Das wäre dann alles, Fähnrich. Sie können gehen.“

Der Mann mit dem roten Shirt betrachtete ihn zweifelnd. „Sir, sind Sie sicher...“

„Ich sagte Sie können gehen, Fähnrich!“ sagte der Erste Offizier ein wenig lauter. Die Wache nickte bestätigend und zog sich durch den Korridor wieder zurück. Spock wandte sich wieder an Merkur. „Du hast nicht gesagt, dass diese Katzen empfindungsfähig sind.“

Merkur schnappte nach Luft. „Woher wissen Sie...“

„Er ist ein Telepath, Merkur,“ antwortete Luna. „Ich habe gefühlt wie er meine Gedanken berührt hat.“

„Ein Telepath bei Berührung,“ korrigierte Spock. „Normalerweise verhindern meine Psi-Schilde ungewollte Kontakte während eines physischen Kontakts, aber ich hatte kein empfindungsfähiges Gehirn bei einer Katze erwartet. Daher waren meine Schilde nicht angemessen hoch. Ich entschuldige mich für mein Eindringen.“

„Ist schon gut,“ antwortete die Katze. „Sollen wir jetzt weiter zur Krankenstation?“

„Natürlich,“ antwortete Spock. Er aktivierte seine Abwehr und hob Luna von neuem auf. „Wenn wir erst einmal da sind, werden wir viel zu reden haben.“

Sailor Moon öffnete die Augen. „Whoa, das war ein verrückter Traum...“ Ihre Stimme verlor sich als sie ihre Umgebung richtig wahrzunehmen begann. Es war doch kein Traum gewesen. „Rei! Bist du OK? Wo sind die anderen? Wo sind wir?“

„Frag' mich noch mal, wenn der Raum aufgehört hat sich zu drehen,“ grummelte diese und setzte sich langsam auf.

„Oh gut, du bist OK.“ Dann runzelte Sailor Moon die Stirn. „Aber wie wurdest du verletzt?“

„Dein Kopf ist gegen meinen geknallt als du hingefallen bist. So ist das passiert,“ fuhr Mars sie an.

„Oh ja, richtig.“ Sie befühlte ihren Kopf prüfend. „Wie kommt es da bloß, das mein Kopf nicht weh tut?“

„Weil nichts da oben drin ist, was beschädigt werden könnte?“

Sailor Moons Stimmung änderte sich schlagartig. „WAS?!?“ knurrte sie Mars an.

Ein weiterer Streit wurde durch Merkurs Ankunft mit Artemis verhindert. „Wie ich sehe habt ihr zwei euch wieder erholt.“

„Mehr oder weniger,“ antwortete Mars.

„Hey, wo ist Luna?“ fragte Sailor Moon.

„Sie hält gerade eine private Unterredung mit Mr. Spock,“ antwortete Artemis.

„Spock? Das ist ein seltsamer Name,“ sagte Mars.

„Ich habe meine Zweifel, ob das auch für ihn gilt. Schließlich ist er kein Mensch,“ sagte Merkur.

„Nun, worüber wollten Sie sprechen?“ Luna saß auf dem Tisch in McCoys Büro. Spock setzte sich in den Stuhl ihr gegenüber.

„Eine Menge Informationen müssen zwischen uns beiden ausgetauscht werden. Im Interesse eines größtmöglichen Nutzens schlage ich die vulkanische Gedankenverschmelzung vor.“

„Was ist das?“

„Es ist eine vulkanische Telepathie-Technik. Indem ich meine Fähigkeiten nutze, werden unsere Gedanken zeitweilig verschmelzen, so dass sie tatsächlich zu einem ganzen werden. Wenn man die große Menge an Informationen bedenkt, die wir auszutauschen haben, scheint es das logischste zu sein das zu tun.“

„Da stimme ich zu,“ sagte Luna. „Bitte fahren sie fort.“

Spock faltete die Hände vor seiner Brust und begann mit den mentalen Vorbereitungen für die Verschmelzung. Nach einem Moment legte er beide Hände auf die gegenüberliegenden Seiten von Lunas Kopf. Ihr Kopf war zu klein für die gewöhnlichen Kontaktpunkte, also improvisierte er so gut er konnte. „Mein Denken an dein Denken,“ intonierte er als er die Verbindung formte. „Deine Gedanken an meine Gedanken.“ Die Verbindung war geschaffen und die zwei Gedankenwelten wurden eine.

Bilder strömten durch die Verbindung. Erinnerungen an das Silberjahrtausend des Mondkönigreichs. Die Freude, die Luna gefühlt hatte als sie die Kriegerinnen in ihrer Macht wachsen sah. Ihre Freundschaft mit der Prinzessin. Wie sie beobachtet hatte, wie diese sich in Prinz Endymion verliebte.

Andere Erinnerungen, diese grauenhaft. Beryls Angriff auf das Mondkönigreich. Zu beobachten wie es völlig zerstört wurde. Der entschlossene, aber sinnlose Kampf der Kriegerinnen gegen den Eindringling. Ihre Traurigkeit als sie Endymion und Prinzessin Serenity von Königin Metallia getötet sah. Königin Serenitys Gebrauch des Silberkristalls und ihr letztes und ultimatives Opfer. Die kalte Schlafkapsel.

Wiedererwachen. Usagi, Sailor Moon zu finden. Die Suche nach den anderen Kriegerinnen. Ihre Frustration wegen Usagi. Die Suche nach der wiedergeborenen Prinzessin, wobei sie nie erkannt hatte, dass sie sie die ganze Zeit direkt vor ihrer Nase gehabt hatte.

Auch Spocks Erinnerungen flossen durch die Verschmelzung. Sein Kampf auf Vulkan aufzuwachsen. In die Sternenflotte entgegen der Wünsche seines Vaters einzutreten und die Akademie zu besuchen. Die Jahre der Stille zwischen ihm und seinem Vater, Sarek. Die Zuteilung zur Enterprise. Sein Dienst erst unter Captain Pike und später unter Captain Kirk. Seine Versöhnung mit Sarek. Die Reisen und Abenteuer der Enterprise und ihrer Crew. Der Übergang des Schiffs in dieses Universum. Der Diebstahl der Kristalle.

Gemeinsame Erinnerungen an den jüngsten Kampf wurden ebenfalls ausgetauscht. Lunas Schrecken als sie die Kriegerinnen eine nach der anderen verwundet fallen gesehen hatte. Spocks Sorge um seinen Captain und Freund als Obsidian ihn gewürgt hatte. Ihre Rückkehr zur Enterprise.

Nach einigen Minuten öffnete Spock seine Augen und ließ Luna los. Sie betrachteten einander für einen Moment.

„Faszinierend.“

McCoy ging müde in sein Büro, nur um Spock dort sitzen zu finden. Der Vulkanier erhob sich als er eintrat. „Ich entschuldige mich für mein Eindringen, Doktor, aber ich wollte ungestört sein.“

„Stimmt etwas mit ihrem Quartier nicht?“ grummelte McCoy, dann winkte er ab. „Vergessen Sie's. Ich bin zu müde zum Streiten, Spock.“ Er warf einen kurzen Blick auf die schwarze Katze, die mit ihnen im Büro war, ignorierte das aber.

„Wie ist die gegenwärtige Verfassung Ihrer Patienten?“

McCoy seufzte. „M'Benga beendete seine Arbeit an der Blonden gerade kurz bevor ich mit der Braunhaarigen fertig war. Sie müssen sich jetzt beide erholen. Es wird mindestens eine Woche dauern, bevor sie wieder hier weg können.“

„Aber sie werden sich wieder vollständig erholen?“

„Oh, daran besteht kein Zweifel.“ Er hätte schwören können, dass er einen Seufzer der Erleichterung von der Katze gehört hatte. Unsinn. „Obwohl ihre Verfassung erstaunlich ist. Die Verletzungen, die sie erlitten haben, hätten jeden anderen getötet. Sogar Sie, Spock.“

Der Vulkanier ignorierte die halbherzige Stichelei. „Nun gut. Ich...“ Was immer er gerade sagen wollte, wurde von dem Lärm eines lauten Streits unterbrochen.

„Was ist denn jetzt los?“ fuhr McCoy auf und rannte aus seinem Büro.

„Oh nein,“ stöhnte Luna, „es geht schon wieder los.“

„In der Tat,“ antwortete Spock, der den Grund ihres Ärgers völlig verstand.

Sailor Moon durchbohrte Mars mit ihren Blicken. „Du nimmst das zurück!“

„Ich sage bloß wie es ist.“

„Aber du--“

„GENUG!“ Mars und Moon waren so erschrocken, dass sie verstummten und McCoy mit offenem Mund anstarrten, der ihre Blicke mit zornigen Augen erwiderte. „Ich weiß nicht worüber ihr beiden euch streitet, aber ihr werdet sofort damit aufhören! Und du!“ Er zeigte mit dem Finger auf Mars. „Du wirst dich sofort wieder hinlegen, junge Dame! Du bist immer noch dabei dich von einer Gehirnerschütterung zu erholen.“

„Es geht mir gut,“ beharrte Sailor Mars und ignorierte die Tatsache, dass sich der Raum drehte. Sie versuchte einen Schritt zu machen, aber griff sofort zur Unterstützung nach dem Bett.

„Sicher tut es das,“ sagte McCoy. „Wirst du jetzt zurück in dieses Bett gehen oder muss ich dir ein Beruhigungsmittel geben?“

„Ich denke, du solltest tun was er sagt, Mars,“ schlug Sailor Moon vor.

„Seit wann bist du denn Arzt?“

Sailor Moon wurde sauer. „Vielleicht bin ich kein Arzt, aber ich erkenne gesunden Menschenverstand wenn ich ihn höre.“

„Komm schon,“ gab Mars zurück. „Du und gesunder Menschenverstand...“

„Ich sagte, ihr sollt mit der Zankerei aufhören!“ unterbrach sie McCoy. „Ich habe nicht den ganzen Tag Zeit, hier herumzustehen und eure Geplänkel zu unterbrechen. Ich bin Arzt und kein Schiedsrichter! Also wenn ihr zwei nicht ruhig sein könnt, werde ich ein schönes langes Nickerchen arrangieren.“ Um das zu unterstreichen zog er ein Hypospray heraus.

„Er hat recht,“ warf Merkur ein. „Könnt ihr nicht einmal mehr als fünf Minuten ohne zu streiten verbringen?“

„Unwahrscheinlich,“ murmelte Artemis. McCoy blinzelte, plötzlich überrascht. Hatte er gerade diese Katze reden gehört?

Seine Vermutung wurde von der Alarmsirene und Uhuras Stimme aus dem Interkom unterbrochen. „Eindringlingsalarm, alle Decks! Sicherheit zum Hauptmaschinenraum!“

Spock ließ das Interkom aufschnappen. „Spock hier.“

„Spock, es wurden zahlreiche Eindringlinge im Hauptmaschinenraum gemeldet,“ kam Kirks Stimme über das Interkom. „Treffen Sie mich dort so bald wie möglich.“

„Captain, wenn die Eindringlinge der Kreatur ähnlich sind, auf die wir vorhin trafen, könnten wir die Hilfe der Sailorkriegerinnen benötigen, um mit ihnen fertig zu werden.“ Luna rannte bereits aus dem Büro.

„Gute Idee. Bringen Sie so viele wie sie können mit. Kirk Ende.“

Luna sprang an Sailor Moon hoch. „Es ist das Dunkle Königreich!“ McCoys Kinnlade fiel herunter. Erst Teenager mit Superkräften, jetzt eine sprechende Katze. Was kam als nächstes? „Sie greifen dieses Schiff an. Ihr müsst alle in den Maschinenbereich gehen. Und das schließt auch Venus und Jupiter ein!“ Mars stöhnte und versuchte aufzustehen.

„Jetzt wartet mal einen verdammten Moment!“ ertönte McCoys Stimme. OK, vielleicht war hier eine sprechende Katze, aber er war immer noch der ranghöchste medizinische Offizier dieses Schiffs. „Nur ihr zwei,“ er zeigte auf Sailor Moon und Merkur, „könnt gehen. Die anderen dürfen die Krankenstation nicht verlassen.“

„Wie dem auch sei, Doktor,“ sagte Spock, „wir brauchen sie im Maschinenraum. Jetzt.“ „Spock, Sie wissen so gut wie ich, dass das unmöglich ist.“

„Nicht ganz, Doktor,“ bestand der Vulkanier. „Sailor Moon kann die anderen heilen, wenn sie die heilende Kraft des Mondes benutzt.“

„Die was?!? Woher zum Teufel wissen Sie das, Spock?“ fuhr McCoy auf.

„Aus der Gedankenverschmelzung, die ich mit Luna durchgeführt habe,“ antwortete Spock und deutete auf die schwarze Katze.

McCoys Blick wanderte zwischen der Katze und dem Ersten Offizier hin und her. „Sie hatten eine Gedankenverschmelzung mit einer KATZE!! Haben Sie Ihren vulkanischen Verstand verloren?“

„Ich hoffe nicht,“ sagte Luna. „Das könnte ernste Auswirkungen auf meine mentale Stabilität haben.“

Artemis sah verblüfft aus. „Luna!“ McCoy starrte die weiße Katze sprachlos an. ZWEI sprechende Katzen?

„Faszinierend,“ sagte Spock. „Ich denke nicht, dass ich den Doktor jemals so sprachlos gesehen habe. So gern ich eine logische Debatte mit Ihnen, Doktor, führen würde, wir haben keine Zeit.“ Er wandte sich an Sailor Moon. „Ihr fünf werdet sofort im Maschinenraum gebraucht. Ich schlage vor, dass du deine Freunde heilst und dich ohne Verzögerung auf den Weg dorthin machst.“

„Richtig!“ sagte sie als sie ihr Mondzepter hervorzog.

McCoy, der sich etwas erholt hatte, betrachtete sie skeptisch. „Und was wird das bewirken?“ fragte er. „Glaubst du, du kannst deinen magischen Zauberstab schwenken und allen geht es besser?“

„So in etwa,“ antwortete Sailor Moon, während Spock eine Augenbraue hob. Es schien als ob der Doktor gleich den nächsten Schock bekommen sollte. „Bleiben Sie einfach da stehen und ich werde es Ihnen zeigen!“

„Oh, nicht schon wieder!“ fuhr Scotty auf, während er sich hinter die Deckung duckte und hoffte, dass seine wertvollen Maschinen nicht zu sehr beschädigt würden. Die

anwesenden Sicherheitsleute hatten die Kreaturen davor zurückhalten können, irgendwelche kritischen Systeme zu beschädigen, aber sie waren nicht so weit überlegen, dass man über den Ausgang sicher sein könnte. Er hörte das Geräusch der sich öffnenden Türen und seufzte, erleichtert darüber, dass schließlich Verstärkung angekommen war.

„Ich bin Sailor Moon!“ erklärte eine jugendliche Stimme. „Ich kämpfe für Liebe und Gerechtigkeit. Im Namen des Mondes werde ich euch bestrafen!“

„Es sind die Sailorkriegerinnen!“ zischte eine angsterfüllte Stimme.

„Was zum Teufel...“ murmelte Scotty. Er riskierte einen Blick in die Kampfzone und schnappte nach Luft. Fünf jugendliche Mädchen standen in der Tür und stellten sich den Monstern, die in den Maschinenraum der Enterprise eingedrungen waren, entgegen. „Haben sie den Verstand verloren?“ wunderte er sich. „Diese Mädchen haben doch nicht die leiseste Chance!“

„MERCURY BUBBLES... BLAST!“ Der Maschinenraum füllte sich plötzlich mit Nebel.

„JUPITER THUNDER... CRASH!“

„VENUS CRESCENT BEAM... SMASH!“

„MASR FIRE... IGNITE!“

Blitze, intensive Lichtstrahlen und Feuerbälle überschütteten den Maschinenraum und zerstörten die meisten der Eindringlinge. Der letzte übriggebliebene Youma sah sich wild um bevor er hörte: „MOON TIARA... MAGIC!“ und selbst vernichtet wurde.

„Na, das war leicht!“

„Leicht?“ Die Sicherheitsleute sahen sich verwundert um als sich der Nebel auflöste. Diese Teenager hatten mit einer Horde Kreaturen in ein paar Sekunden aufgeräumt, bei denen sie Mühe gehabt hatten, sie nur für fünf Minuten aufzuhalten!

„Ich glaube es nicht,“ murmelte Scotty als er hinter seiner Deckung hervorkam und zu derjenigen hinüberging, die die Anführerin zu sein schien. „Ich weiß nicht wer ihr seid, aber ich danke euch.“

Die Tür ging mit einem Zischen auf, als Kirk den Maschinenraum betrat, kurz darauf gefolgt von Spock. Ein kurzer Blick auf die Kriegerinnen, die im Raum zwischen einigen Häufchen Staub und Asche standen, sagte ihm, dass die Situation unter Kontrolle war. „Danke für eure Unterstützung.“

„Kein Problem,“ sagte Sailor Moon, der Merkur und Mars beipflichteten.

„Ein Kinderspiel,“ sagte Venus mit breitem Grinsen und machte mit den Fingern ein ‚V‘ für ‚Victory‘, womit sie einige ungläubige Blicke des Maschinenraumpersonals auf sich zog.

Jupiter sagte nichts, sondern starrte Kirk mit großen Augen an. „Wow. Er sieht genauso aus wie der Junge, der mir das Herz gebrochen hat.“ Wie aus einem Mund fingen die Kriegerinnen laut zu stöhnen an, während Spock beide Augenbrauen hob.

„Ähm... danke... denke ich,“ stammelte Kirk. Er entschuldigte sich schnell und ging hinüber zu Scotty. Jupiter fuhr fort ihn anzustarren. „Wie sieht es aus, Scotty?“

„Ich hatte es gerade geschafft, den Kristall zu installieren, bevor dieser Haufen Gespenster aufgetaucht ist,“ sagte Scotty. Er warf einen Blick auf die Statusanzeige des Maschinenraums und nickte zufrieden. „Es sieht nicht so aus, als ob etwas während des Kampfes beschädigt worden wäre. Warp ist jetzt verfügbar.“

„Gut,“ antwortete Kirk. „Aktivieren Sie die Tarnvorrichtung.“

„Captain, ich würde nicht zuviel Energie aus dem Hauptantrieb ziehen,“ warnte der Schotte, „nicht, wenn wir nur über einen Kristall verfügen. Wenn zuviel Energie da durchfließt wird er bestimmt in die Luft fliegen.“

„Damit wären wir wieder, wo wir angefangen haben. Beziehen Sie vom Warpantrieb

nur Energie für die Tarnvorrichtung. Alle anderen Systeme sollen nur von Impulsenergie laufen." Scotty nickte und lehnte sich hinüber, um einige Kontrollen am Hauptschaltpult zu aktivieren.

„Tarnvorrichtung?" sagte Venus. „Was ist das?"

„Eine Vorrichtung, die uns gegenüber der meisten Formen der Aufspürung unsichtbar macht," antwortete Spock.

„Cool!" rief Jupiter. „Ein Stealth-Raumschiff!"

„Umgangssprachlich ausgedrückt..." bemerkte der Vulkanier, „aber im Wesentlichen korrekt."

Kunzite runzelte die Stirn. Das Raumschiff war vor ein paar Sekunden aus seiner Wahrnehmung verschwunden, aber nicht auf die Art, die er erwartet hatte.

„Kunzite!" schrie Beryl.

Der General fuhr zusammen. „Ja, meine Königin?"

„Ich glaube, ich hatte dir befohlen, das Sammeln der Energie, die nötig ist um Königin Metallia zu erwecken, zu überwachen. Warum hast du das nicht getan?"

Er verbeugte sich vor ihr. „Vergebt mir meine Königin, aber ich habe Schritte unternommen, um sicherzugehen, dass das Raumschiff uns nicht dazwischen kommen kann. Ich..."

Beryl schnaubte verächtlich. „Selbst wenn sie unsere genauen Pläne kennen würden, gäbe es nichts, was sie tun könnten, um uns aufzuhalten! Überwache das Sammeln der Energie! Alles andere ist zweitrangig!!"

„Ja, meine Königin."

Kapitel 4: Strategiesitzung

„Logbuch des Captains, Nachtrag.

Da sich unsere Gäste, die Sailorkriegerinnen auf wunderbare Weise wieder erholt haben, konnten wir erfolgreich einen anderen Versuch unserer Gegner das Schiff zu entern zurückschlagen. Mr. Spock hat sie als Wesen aus dem ‚Königreich des Dunklen‘, wie es genannt wird, identifiziert. Unsere Hauptpriorität ist jetzt die übrigen Kristalle zu lokalisieren und zurückzubekommen.“

„Sie meinen, das ist ein Sternenschiff?!“ rief Jupiter aus.

„Raumschiff,“ korrigierte Spock. „Die Enterprise ist ein schwerer Kreuzer der Constitution-Klasse, von denen es nur zwölf in der Sternenflotte gibt.“

Die Szenerie im Besprechungsraum war ziemlich ungewöhnlich. An einem Ende des Tisches wurden Kirk, McCoy und Scotty von den beiden Mondkatzen informiert. Am anderen Ende verrichtete Spock eine ähnliche Aufgabe bei den Sailorkriegerinnen.

„OK, also seid ihr Typen aus einem anderen Universum, in dem es das dreiundzwanzigste Jahrhundert ist,“ fasste Mars zusammen. „Keine Sailorkriegerinnen, kein Königreich des Dunklen. Also was war mit diesem Kristall, den der Youma hatte, los?“

„Ich glaube, dass eure Frage am besten beantwortet werden könnte, wenn Luna damit fertig ist den Captain zu informieren,“ antwortete Spock.

Zufälligerweise hatte Luna gerade ihre Erzählung der Geschichte der Sailorkriegerinnen, sowohl aus alter, als auch aus neuer Zeit, beendet.

„Es ist beinahe zuviel, als dass man es glauben könnte,“ kommentierte McCoy.

„Wenn du daran denkst, dass du es von einer sprechenden Katze hörst, Pille, ist es nicht ganz so schwer,“ antwortete Kirk.

„Genau,“ stimmte Scotty zu. „Und wenn man bedenkt, wie dieser weißhaarige Teufel im Maschinenraum wie ein Gespenst aufgetaucht und wieder verschwunden ist, zusammen mit diesen anderen Bestien.“

„Weißhaariger Teufel?“ fragte Sailor Moon, offensichtlich verwirrt.

„Ich glaube er meint Kunzite,“ steuerte Venus bei.

„Wenn du dieses Individuum meinst...“ Spock steckte eine Datenkassette in den Schlitz und ein Bild von Kunzite im Maschinenraum erschien auf dem Hauptmonitor. „...dann hast du recht.“

Jupiters Gesicht verdunkelte sich vor kaum kontrollierbarem Zorn. „Das ist Kunzite, kein Zweifel.“

„Ich verstehe das nicht,“ sagte Venus. „Was hat er hier gemacht? In letzter Zeit war alles, was er getan hat, zu versuchen, Sailor Moon den Silberkristall zu stehlen.“

„Ja, gewöhnlich durch irgendeine verrückte Intrige,“ fügte Mars hinzu.

„In die ihr immer zu geraten scheint,“ witzelte Artemis.

„Hey!“

„Na, ich war nicht derjenige, der zum ‚Mondprinzessin Ski-Wettbe--‘ AU!“ Artemis rieb sich die nun wunde Nase.

In der Hoffnung das Treffen davor bewahren zu können, zu sehr aus dem Ruder zu laufen, antwortete Spock auf Venus’ ursprüngliche Frage. „Er hat die Dilitiumkristalle des Schiffes gestohlen.“ Spock wusste ganz genau, was die Reaktion sein würde, als er ein Bild von Prinz Endymion zeigte. „Zusammen mit diesem Individuum.“

„Mamoru.“ Obwohl sie leise gesprochen hatte, war dieses eine Wort Sailor Moons voller Gefühl.

„Ich habe von Luna erfahren, dass du und er euch ziemlich... nahe steht und dass er einer Gehirnwäsche unterzogen wurde, so dass er jetzt für das Dunkle Königreich arbeitet. Was das betrifft tut es mir sehr leid,“ sagte Kirk mitfühlend. Dann fuhr er in einem schärferen Tonfall fort: „Wie auch immer, sind jetzt zwei Mitglieder meiner Crew wegen all dem tot. Einer starb während des Kampfes den Kristall zurückzubekommen und der andere als diese beiden sie überhaupt erst gestohlen haben. Was ich wissen will, ist warum.“

Sailor Moon sah entsetzt aus. „Tot? Hat... hat Mamoru?“

„Negativ,“ sagte Spock und schüttelte den Kopf. „Mamoru hatte das Schiff zu diesem Zeitpunkt bereits verlassen. Kunzite ist direkt für den Tod des Mannschaftsmitglieds verantwortlich.“

„Ja, das ist er,“ stellte Scotty fest. „Aber er hatte es eilig genug, um zu verschwinden, sobald er die Kristalle hatte.“

„Also ist die entscheidende Frage: Warum haben sie die Dilitiumkristalle überhaupt gestohlen?“ sagte Kirk.

„Also, wenn wir wüssten, was Dilitium ist, könnten wir vielleicht helfen,“ sagte Mars.

„Ein logischer Wunsch,“ antwortete Spock. „Dilitium ist eine kristalline Substanz, die ein wesentlicher Bestandteil des Antriebssystems unseres Schiffes ist. Einfach ausgedrückt, dient sie als Energieverstärker, indem sie die Energieausgangsleistung unserer Materie-Antimaterie-Intermixkammer vergrößert um die Warpantriebsysteme des Schiffes zu betreiben. Insgesamt werden fünf Kristalle benutzt. Vier als Primärkristalle und der fünfte dient als Reserve.“

„Wenn ihr ihn nicht versteht, macht euch keine Sorgen,“ sagte McCoy. „Ich arbeite jeden Tag mit ihm, und ich verstehe ihn immer noch nicht.“

„Die Kristalle können jede Art von Energie verstärken?“ fragte Merkur.

„Korrekt.“

Die blauhaarige Kriegerin sah nachdenklich aus. „Aber wenn sie Energie verstärken können, einschließlich organischer Energie, dann...“ Ihre Stimme versagte als sie die Folgen bedachte, „Oh nein!“

„Was ist denn?“ fragte Sailor Mars.

„Sie könnten die Kristalle benutzen, um negative organische Energie zu verstärken, und so genug erzeugen um Metallia zu erwecken und loszulassen!“

„Das klingt nicht gut,“ sagte Sailor Moon.

„Natürlich nicht! Es ist eine Katastrophe!“ schrie Luna auf. „Wenn sie Metallia erwecken können, werden sie nicht mehr zu stoppen sein!“

„Schon gut, Luna! Ich hab's verstanden!“

„Sobald Königin Metallia erst einmal erweckt ist, werden die Streitkräfte des Dunklen Königreichs danach streben, diese Erde zu erobern,“ sagte Spock. „Sobald sie das erreicht haben, ist es glaube ich wahrscheinlich, dass sie versuchen werden, ihren Einfluss auf unser Universum auszudehnen. Die Föderation selbst könnte auf dem Spiel stehen.“

„Ich stimme zu. Unsere beste Strategie ist, die Kristalle zu lokalisieren und zurückzubekommen, bevor sie auf diese Weise benutzt werden können,“ sagte Kirk.

„Haben Sie in dieser Hinsicht schon irgendwie Glück gehabt, Mr. Spock?“

Der Vulkanier machte ein grimmiges Gesicht. „Unglücklicherweise haben wir kaum Fortschritte gemacht, die Kristalle auch nur zu lokalisieren. Da sie in einer anderen Dimension sind, scheint es unwahrscheinlich, dass wir sie lokalisieren können, bevor

nicht Beryl und ihre Streitkräfte sie auf diese Realitätsebene zurückbringen.“

„Dann wird es zu spät sein,“ sagte Artemis.

„Es muss einen Weg geben, die Kristalle zu lokalisieren,“ platzte McCoy heraus.

„Ich bin offen für Vorschläge, Doktor,“ antwortete Spock so unerschütterlich wie immer.

„Ich könnte vielleicht helfen,“ sagte Sailor Merkur. Sie öffnete ihren Computer und begann auf der Tastatur herumzutippen. „Ich hatte etwas Erfolg darin, das Königreich des Dunklen zu scannen. Unglücklicherweise ist die Reichweite ziemlich begrenzt.“

Spock betrachtete den Minicomputer eindringlich. „Bemerkenswert. Darf ich das untersuchen?“

„Sicher.“ Sie gab den Computer an Spock. Der Vulkanier untersuchte ihn einige Sekunden genau, anscheinend hingerissen, dann fing er an, ihn vorsichtig zu benutzen.

„Faszinierend.“ Die Stimme des Ersten Offiziers klang beinahe... ehrfürchtig.

McCoy betrachtete ihn mit einem gedankenverlorenen Gesichtsausdruck. „Sieh nicht hin, Jim, aber ich glaube er ist verliebt.“ Das ließ Merkur knallrot werden.

„Doktor, das ist höchst unlogisch. Ich untersuche lediglich ein faszinierendes Stück Ausrüstung,“ antwortete Spock.

„Das wette ich,“ gab McCoy leise zurück. Merkur wurde noch mehr rot und die anderen Kriegerinnen begannen zu kichern.

„Doktor, Sie wissen ganz genau, dass ich als Vulkanier nicht zu den Emotionen fähig bin, die Sie andeuten,“ fuhr Spock fort als ob es keine Unterbrechung gegeben hätte.

„Keine, die Sie zugeben würden,“ forderte McCoy ihn heraus.

Spock ignorierte McCoy's letzte Bemerkung. „Captain, ich glaube, dass Sailor Merkurs Computer die gestohlenen Kristalle lokalisieren könnte, wenn er mit dem Hauptcomputer des Schiffes verbunden wäre. Wir könnten dann die Sensoren des Schiffes benutzen und direkt im Königreich des Dunklen scannen.“

„Wenn es Sailor Merkur angenehm...“ begann Kirk.

Sie nickte energisch. „Natürlich. Alles, was ich tun kann um zu helfen.“

„Sehr gut. Mr. Spock, Sie und Sailor Merkur werden an einem Interface arbeiten und dann anfangen, nach den gestohlenen Kristallen zu scannen.“

„Jim, selbst wenn wir die Kristalle lokalisieren können, wie sollen wir sie zurückbekommen? Es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass wir sie aus einer anderen Dimension herausbeamen können,“ sagte McCoy.

Kirk betrachtete seinen Ersten Offizier. „Da hat er recht, Spock. Irgendwelche Vorschläge?“

„Nicht zu diesem Zeitpunkt, Captain. Wie auch immer, ich habe die Anfänge einer Theorie, basierend auf der Methode, die Kunzite benutzte, um an Bord des Schiffes zu gelangen. Ich werde die Möglichkeiten untersuchen, nachdem wir den Scanvorgang nach den Kristallen gestartet haben.“ Als der Captain nickte, verließ Spock das Besprechungszimmer zusammen mit Sailor Merkur.

McCoy deutete auf die Kriegerinnen. „In der Zwischenzeit will ich euch alle wieder auf der Krankenstation haben.“

„Warum? Es geht uns gut,“ protestierte Mars.

„Mag sein, dank diesem Mondkristall Magiedingsbums, aber ich will euch lieber noch mal zur Sicherheit untersuchen. Also macht mir keinen Kummer!“

Kirk lachte stillvergnügt in sich hinein. „Ich weiß aus persönlicher Erfahrung, dass es unmöglich ist, mit dem Doktor zu streiten.“

„Oh, er muss mit Mars verwandt sein.“

„WAS?!”

„Da!” sagte Sailor Merkur. Sie blickte zu Spock auf, der neben ihr bei der Wissenschaftsstation auf der Brücke stand. „Ich habe die Verbindung zum Hauptcomputer hergestellt.”

„Beeindruckend,” stellte Spock fest. „Ich hatte erwartet, dass es viel länger dauern würde, ein Interface zu erstellen.”

„Na ja, mein Computer wurde so konstruiert, dass er einfach zu bedienen ist.” Sie sah aus, als sei es ihr peinlich. „Und... er ist wohl etwas leistungstärker als Ihr Schiffcomputer.” Durch ihre leise ausgesprochene Feststellung zog sie einige verwunderte Blicke der anderen Mitglieder der Brückencrew auf sich. Sogar Spock sah bei dieser Äußerung etwas verblüfft aus.

„Faszinierend.”

„Ich brauche die genaue Beschreibung der Kristallstruktur von Dilitium, bevor ich die Scananweisungen geben kann.”

„Nun gut.” Spock aktivierte die Audioverbindung zum Bibliothekscomputer. „Computer, nimm Zugriff auf die Daten über die Struktur von Dilitium und übertrage sie durch die hergestellte Verbindung.”

„Arbeit...” Der Computer machte verschiedene klickende und surrende Geräusche als er den Befehl befolgte. „... abgeschlossen.”

Sailor Merkur drückte einige Tasten an ihrem Computer und nickte zufrieden. „Ja, da sind sie. Ich werde jetzt das Scanprogramm modifizieren.” Sie begann eifrig an dem kleinen Computer zu arbeiten.

Während sie das tat, öffneten sich die Türen des Turbolifts und Kirk betrat die Brücke mit großen Schritten. „Irgendwelche Fortschritte, Mr. Spock?”

„Ja, Captain. Sailor Merkur modifiziert ihren Computer um das Dunkle Königreich zu scannen. Wir sollten jeden Moment bereit sein zu beginnen.”

„Mr. Spock,” sagte Sulu, „Ich habe die Sensoruntersuchungen, die Sie von mir wollten fertiggestellt.”

Spock nickte. Auf den fragenden Blick des Captains hin, sagte er: „Ich bat Mr. Sulu im Weltraum in unsrer Umgebung nach Raumverzerrungen zu scannen, während ich Sailor Merkur assistiert habe. Wenn meine Theorie korrekt ist, benutzt Kunzite eine Raumverzerrung um sich selbst zwischen dieser Dimension und dem Dunklen Königreich hin- und herzuteleportieren.”

„Können wir das selbe tun?”

„Möglicherweise.”

„Ich verstehe. Was haben Sie gefunden Mr. Sulu?”

„Ich habe drei Raumverzerrungen im Erde-Mond-System lokalisiert. Zwei sind auf der Erde selbst -- eine in der Nordpolregion und die andere in Japan. Die dritte befindet sich auf dem Mond, hier...” Er betätigte eine Kontrolltaste und brachte so ein Bild des Mondes auf den Hauptbildschirm. Auf einem der Meere befand sich ein blickendes Licht. „... in der See von Serenity.”

Kirk betrachtete das Bild für einen Moment. „Nun, Mr. Spock? Können wir diese Verzerrungen benutzen, um die Kristalle aus dem Königreich des Dunklen heraus zu beamen?”

Spock untersuchte die Anzeigen auf Sulus Schirm für einen Moment. „Nicht direkt. Wie auch immer, wenn wir ein moduliertes Subraumfeld bei einer dieser Verzerrungen errichten, sollte das einen Dimensionsverbindungskorridor erschaffen. Wir sollten dann in der Lage sein, einen Transporterstrahl direkt in das Dunkle

Königreich zu richten. Wenn notwendig, würde es uns auch Kommunikation erlauben.“
„Es wird eine Menge Energie nötig sein, um das Feld zu erzeugen,“ sagte Scotty. „Aber der Impulsantrieb liefert genug um das zu schaffen.“

Spock schüttelte den Kopf. „Nein, Mr. Scott. Der Feldgenerator muss sich so nahe wie möglich an der Verzerrung befinden.“

„Dann wird es ein Shuttle tun müssen,“ antwortete der Ingenieur. Er seufzte. „Ich glaube, es hat die erforderlichen Energiereserven, aber es wird knapp werden.“

„Ich schlage vor, die Stelle auf dem Mond zu benutzen, Captain,“ sagte Spock. „Ein Shuttle würde an den Plätzen auf der Erde zu leicht entdeckt werden.“

„Einverstanden. Wie lange brauchen Sie, um die notwendigen Veränderungen vorzunehmen, Scotty?“

„Nicht lange, Sir. Ich kümmere mich gleich darum.“ Der Ingenieur ging zum Turbolift und verließ die Brücke.

Merkur sah von ihrem Computer auf. „So. Das Scanprogramm ist fertig. Ich initiiere das Scannen des Dunklen Königreichs... jetzt.“ Sie drückte auf eine Taste und die Worte ‚Scanvorgang läuft‘ erschienen auf dem Bildschirm.

„Gute Arbeit,“ sagte Kirk.

Spock warf einen kurzen Blick auf die Wissenschaftsstation. „Das Scannen des Königreichs des Dunklen sollte zu dem Zeitpunkt, da Mr. Scott die Shuttlemodifikationen beendet hat, abgeschlossen sein.“

„Entschuldigung,“ sagte Sailor Merkur. „Könnten Sie mir sagen, wo die anderen Kriegerinnen sind?“

„Ich habe ihnen zeitweise Quartiere zugewiesen,“ antwortete Kirk. „Luna hielt es für eine gute Idee, dass sie etwas Ruhe bekommen, sobald McCoy mit ihnen fertig ist.“ Er lächelte leicht, als sie ein Gähnen unterdrückte. „Und ich glaube, dass das auch bei dir eine gute Idee wäre.“

„Ja, ich glaube, Sie haben recht. Könnte mir bitte jemand den Weg zeigen?“ Kirk winkte einen der Sicherheitsleute heran, der Merkur in den Turbolift folgte.

„Hier, bitte,“ sagte der Wachmann. „Dir und Sailor Moon wurde dieses Quartier zugeteilt.“

Merkur dankte ihm und betrat den Raum. Es war dunkler als auf dem Korridor, aber nicht viel, da auf dem Schiff ‚Schlafenszeit‘-Bedingungen herrschten. Es dauerte nicht lange, bis sich ihre Augen daran gewöhnt hatten. Plötzlich fühlte sie sich sehr müde und erlaubte, dass sich die Verwandlung rückgängig machte, als sie in das Schlafzimmer ging.

Usagi saß auf dem Bett und las etwas auf einem Bildschirm. Luna hatte sich auf dem Bett zusammengerollt und erweckte zumindest den Anschein zu schlafen. Usagi sah auf, als sie den Raum betrat. „Hi, Ami. Wie lief es mit dir und Spock?“

„Gut. Die Verbindung zum Hauptcomputer herzustellen ging ziemlich reibungslos. Das Scanprogramm läuft jetzt. Sie rufen uns, wenn sich etwas ergibt.“

Usagi sah sie verschmitzt an. „Bist du sicher, dass das alles ist, was ihr zwei gemacht habt?“ Ami errötete leicht bei der Anspielung.

„Usagi! Wir haben gearbeitet!“

„Oh, wirklich?“

Luna kam ihr zu Hilfe. „Das ist genug, Usagi. Ihr solltet beide jetzt etwas Schlaf bekommen.“

„Oh, na gut. Lass mich nur noch dieses eine Buch zu Ende lesen.“

„Was liest du?“ fragte Ami, gegen ihren Willen neugierig.

Usagi hielt ihr den kleinen Bildschirm mit einem Tusch hin. „Ta daa!“ Ami warf einen

Blick darauf und lies den Kopf enttäuscht hängen. Sie hatte die ganze Literatur der Föderation zur Auswahl und Usagi las Mangas!

Das Summen des Interkoms weckte sie. Usagi schrie: „Ich komme viel zu spät!“ und versuchte hastig sich zur Schule fertig zu machen, bevor ihr klar wurde, wo sie war.

Luna sprang auf den Tisch und nahm den Ruf entgegen. „Ja?“

„Spock hier. Der Captain und ich treffen euch in fünf Minuten.“ Mit einem Klicken verstummte das Interkom.

Ami sah auf die Uhr. „Das waren nur vier Stunden. Ich frage mich, was passiert ist.“

„Das werden wir noch früh genug erfahren,“ antwortete Luna. „Beeilt euch, ihr zwei, und verwandelt euch.“

Die Tür summte fünf Minuten später und sie begrüßten Kirk und Spock als diese eintraten. Die anderen folgten ihnen hinein. „Die gute Nachricht ist, dass das Scanprogramm wundervoll funktioniert hat und wir die Kristalle lokalisiert haben. Die schlechte Nachricht ist, dass es aussieht, als wären unsere Gegner gerade aktiv. Uhura hat Nachrichtenberichte empfangen, laut denen Leute in Ohnmacht gefallen sind oder sich über Schwäche beklagt haben.“

„Sie sammeln Energie, um Königin Metallia zu erwecken,“ sagte Artemis.

„Das war auch meine Analyse,“ antwortete Spock. Er reichte Merkur ihren Computer. „Unglücklicherweise zwingt uns das zum Handeln, bevor wir uns angemessen vorbereiten können.“

„Können Sie die Kristalle nicht herausbeamen?“ fragte Luna.

„Ich fürchte, nein,“ antwortete Kirk. „Die Sensorauflösung war nur gut genug um den ungefähren Platz festzulegen, nicht gut genug, um sie mit dem Transporter erfassen zu können. Wenn wir sie zurück haben wollen, werden wir selbst gehen müssen.“ Der Captain sah zögernd aus. „Wisst ihr, ich kann euch nicht befehlen, das zu tun. Um zu verhindern, dass unsere Anwesenheit euer Universum vernichtet, müssen ich und meine Crew versuchen, die Kristalle zurückzubekommen. Aber das ist nicht eure Verantwortung. Wenn ihr wollt, kann ich euch zurückbeamen lassen nach...“

„Sagen Sie nichts mehr, Captain,“ unterbrach ihn Sailor Moon. „Wir sind dabei. Wir werden helfen.“

„Danke,“ sagte Kirk als sie den Raum verließen. „Luna, Artemis; Mr. Spock wird euch zur Shuttlerampe bringen.“

„Warum?“ fragte Artemis.

„Das Shuttle transportiert Ausrüstung, um ein Subraumfeld zu erzeugen, das es uns ermöglicht uns direkt in das Königreich des Dunklen zu beamen,“ erklärte Spock. „Wir haben uns entschlossen, dass der beste Ort, um das Feld zu erzeugen, das Zentrum von dem, was einmal das Mondkönigreich war, ist.“

„Und da ihr schon einmal dort gewesen seid, möchte ich, dass ihr Mr. Scott auf der Galileo begleitet,“ fügte Kirk hinzu.

„Ich weiß nicht, was für Hilfe wir bieten können, aber wir werden alles mögliche tun,“ antwortete Luna. Bevor sie aufbrach, drehte sie sich zu den Kriegerinnen um. „Viel Glück.“

„Wir werden Commander Giotto und seine Leute im Transporterraum treffen,“ sagte Kirk, nachdem sie gegangen waren. „Sobald die Galileo vor Ort ist, beamen wir hinein. Ich hätte es vorgezogen, mehr Zeit zu haben, um unsere Streitkräfte in der Zusammenarbeit zu trainieren, aber das ist nicht möglich. Bereit oder nicht, wir gehen ins Königreich des Dunklen.“

Kapitel 5: ...noch einmal in die Bresche...

„Logbuch des Captains, Sternzeit 5048,5

Ich führe das Landungsteam an, das von den Sailorkriegerinnen begleitet wird, und die Aufgabe hat, die gestohlenen Kristalle zurückzubekommen. Wir müssen dies schaffen, bevor Beryl sie benutzen kann, um Königin Metallia zu erwecken.“

Sieben Lichtsäulen, eine Mischung aus orange und blau statt des normalen rot und orange, erleuchteten einen verlassenen Korridor. Nachdem sie sich materialisiert hatten, hielten die Sicherheitsleute ihre Phasergewehre bereit, während Spock die Umgebung scannte. Als er sah, dass das Gebiet im Moment sicher war, zog Kirk seinen Kommunikator hervor. „Kirk an Enterprise. Die Umgebung ist sicher. Schicken Sie den Rest von ihnen her.“ Weitere sechs Energiesäulen erschienen und lösten sich in die Gestalten der Sailorkriegerinnen und Doktor McCoy auf.

McCoy schauderte als der Materialisierungsprozess abgeschlossen war. „Und ich dachte, ein normaler Ausflug mit dem Transporter wäre schlimm.“

„Wirklich?“ bemerkte Sailor Moon. „Ich mochte es irgendwie.“ McCoy warf ihr einen gequälten Blick zu.

Kirk grinste leicht und öffnete seinen Kommunikator wieder. „Landungsteam ist sicher unten, Uhura. Wir werden Funkstille halten, bis die Mission erfüllt ist.“

„Ja, Sir. Ich...“ Uhura verstummte. „Sir, Mr. Scott muss mit Ihnen sprechen.“

„In Ordnung, Lieutenant. Kirk Ende.“ Er verstellte etwas an seinem Kommunikator.

„Kirk an Galileo. Was ist los, Scotty?“

„Wir haben ein Problem mit der Energieversorgung, Sir. Als der Transporterstrahl durch das Feld ging, hat er einen Energieabfall verursacht, schlimmer als ich erwartet hatte. Die Reserven der Galileo sind fast weg. Ich weiß nicht, ob genug da sein wird, wenn Sie sich wieder rausbeamen lassen wollen.“

„Verstanden. Kirk Ende.“ Er sah zu Spock hinüber. „Tricorderwerte, Mr. Spock?“

„In diesem Gebiet gibt es beträchtliche Störungen, Captain,“ berichtete dieser. Der Vulkanier war immer noch damit beschäftigt, das Gebiet mit seinem Tricorder zu scannen, während Sailor Merkur dasselbe mit ihrem Computer getan hatte, seit sie herein gebeamt worden war. „Die Tricorderreichweite ist extrem begrenzt. Ich kann die Kristalle nicht lokalisieren.“

Merkur sah von ihrem Scannen auf. „Ich habe sie gefunden! Ungefähr fünfhundert Meter in dieser Richtung.“ Sie deutete in den Tunnel.

„In Ordnung!“ sagte Jupiter. „Lasst uns gehen!“

„Commander Giotto, Sie haben die Dame gehört.“

„Ja, Sir,“ erwiderte der Sicherheitschef. Er wandte sich an seine Leute. „Wir rücken nach Muster Alpha vor. Anderson, Sie übernehmen die Spitze.“ Einer der Sicherheitsleute nickte und ging der Formation voraus. Die Gruppe ging langsam den Tunnel hinab, still außer der Geräusche der Tricorder, die das Gebiet scannten. Schließlich kamen sie an eine Stelle, wo sich der Tunnel zu einer riesigen Höhle öffnete. Anderson bewegte sich vorsichtig hinein. Er fuhr herum, um sich einem raschelnden Geräusch zuzuwenden. „Captain, sehen Sie...“ fing er an, aber sein Warnruf endete in einem erstickten Schrei.

Einer der anderen Wachleute feuerte seinen Phaser auf den Youma, der über Anderson stand, und das Wesen verschwand in einem Schleier aus rotem Licht. Mehr

Youma stürmten in die Höhle, stürzten sich auf das Landungsteam und drohten sie zu überwältigen.

Merkur übernahm die Initiative. „MERCURY BUBBLES... BLAST!“

Dichter Nebel bildete sich und brachte die angreifenden Youma dazu verwirrt zu zögern. Irgendwie konnten die Sicherheitsleute aber immer noch ihre Ziele auswählen. Die Phasergewehre wurden gleichzeitig abgefeuert und einige der Youma verschwanden.

Ein paar waren fähig der Phasenergie zu widerstehen. Sobald sie die durch den Nebel hervorgerufene Verwirrung abgeschüttelt hatten, griffen sie die Sicherheitsleute erneut an.

Dann traten die Kriegerinnen in Aktion.

„VENUS CRESCENT BEAM... SMASH!“

„JUPITER THUNDER... CRASH“

„MARS FIRE... IGNITE!“

Wie auch im Maschinenraum, fuhren die Attacken der Kriegerinnen durch die Reihen der heranstürmenden Youma und ließen nur einen übrig. Er sprang Giotto an und schwang seine Klauen, bereit ihn zu töten. Einige der Sicherheitsleute feuerten in einem verzweifelten Versuch den Sicherheitschef zu retten, aber vergeblich.

„MOON TIARA... MAGIC!“ Sailor Moons Diadem zerriss den Youma in der Mitte und ließ nur ein Häufchen Staub auf dem Sicherheitschef zurück. Sie half ihm auf die Füße.

„Sind Sie in Ordnung?“

„Jetzt ja. Danke.“

„Hey, kein Problem,“ antwortete sie. Giotto holte sein Phasergewehr zurück und ging in die Höhle.

McCoy untersuchte Anderson kurz und schüttelte traurig den Kopf. Er konnte nichts mehr für den Wachmann tun.

„So viel zum Überraschungsmoment,“ murmelte Kirk. Er sah sich nach den zahlreichen Ausgängen um. „Wo lang?“

Nach einem kurzen Moment des Scannens sagten sowohl Spock als auch Merkur: „Da lang,“ indem sie auf einen der hinteren Wege deuteten. Das Landungsteam formierte sich neu und machte sich wieder auf den Weg.

Die Katzen betrachteten vom Shuttle aus die Ruinen des Mondkönigreiches. „Es hat sich nicht viel verändert, seit wir das letzte Mal hier waren,“ bemerkte Artemis.

Luna nickte in stiller Zustimmung. Nach einiger Zeit wandte sie sich vom Fenster ab.

„Ich ziehe es vor es so in Erinnerung zu behalten wie es vorher war.“

„Ich fürchte, das ist vorbei, Luna.“

„Ich weiß. Aber vielleicht kann es wieder so werden, wenn auch nur in anderer Form.“

Sie sprang von der Konsole und steuerte auf die Rückseite des kleinen Schiffes zu.

„Aber zuerst müssen wir uns um Beryl kümmern. Wie sieht es hier aus, Mr. Scott?“

„Wir konnten die Reserven wieder verfügbar machen. Ich hoffe nur in diesen Babys steckt genug Energie, um sie wieder rauszukriegen.“ Der Ingenieur hielt inne, um etwas neu einzustellen. „Baker haben Sie ein Auge auf den Energiefluss.“ Der andere Ingenieur nickte.

Kunzite materialisierte sich in der Kammer, in der sich der Kristallapparat befand. „Ist alles bereit, Prinz Endymion?“

„Ja. Die Kristalle sind in Position. Alles, was wir brauchen, ist ein bescheidenes Maß an Energie, die wir durch sie leiten, und Königin Metallia wird erweckt werden.“

„Ausgezeichnet.“

„Da sind sie,“ stellte Sailor Merkur fest.

Das Landungsteam hatte beim Eingang zu einer riesigen Höhle gestoppt und duckte sich hinter was immer man als Deckung finden konnte. Im Mittelpunkt stand eine riesige, fast organisch aussehende Vorrichtung. Innen, in einer Reihe angebracht, waren die gestohlenen Kristalle.

Kirk runzelte die Stirn. Auch Kunzite und Mamoru waren dort drinnen. Und wer weiß wie viele Youma waren in der Nähe. Sie gingen ein Stück zurück. „Das wird nicht leicht werden,“ bemerkte Venus leise.

Spock konzentrierte sich für einen Moment. „Ich würde schätzen, dass unsere Erfolgchance bei ungefähr 1 zu 5247,6 liegt,“ sagte er und zog damit einige ungläubige Blicke von den Kriegerinnen auf sich.

„Das mag ich an Ihnen, Spock. Sie sind immer so optimistisch,“ gab McCoy zurück.

„Na ja, Pille, das sind bessere Chancen als die, die wir auf Organia hatten.“

„Dort war ich mir völlig über die Fähigkeiten unseres Gegners im Klaren, Captain. Ich fürchte, dass meine Einschätzung von Kunzites Können vielleicht etwas unterschätzt ist.“

„Oh.“

„Entschuldigung, aber können wir vielleicht wieder zur Sache kommen?“ fuhr Mars auf.

„Sie hat recht, Sir,“ sagte Giotto. „Was auch immer wir tun werden, ich empfehle keinen Frontalangriff.“

„Einverstanden,“ antwortete Kirk. „Wir haben keine Zeit für irgend etwas Ausgefallenes. Also, hier ist der Plan: Spock und ich werden uns auf den Weg zurück durch diese Tunnel machen und einen Weg durch einen dieser anderen Eingänge finden. Geben Sie uns fünfzehn Minuten, dann starten Sie ein Ablenkungsmanöver. Mit etwas Glück werden wir die Kristalle kriegen können und uns dann sofort hier herausbeamen.“

Giotto nickte, aber Sailor Mars murmelte: „Oh, das klingt wie ein großartiger Plan.“ Ihr Tonfall machte deutlich, dass das das letzte war, was sie darüber dachte.

„Hast du eine bessere Idee?“ gab McCoy zurück.

„Ja. Eine von uns sollte mit Ihnen gehen.“

Venus nickte. „Sie wissen, was man so schön sagt: Zwei sind gut, drei sind besser.“

„Mars' Idee macht für mich Sinn,“ fügte Jupiter hinzu und ignorierte das falsch zitierte Sprichwort. „Überhaupt, was ist, wenn Sie auf einen phaserfesten Youma treffen?“

„Es ist nur logisch,“ sagte Merkur.

„Du warst zu lange mit Spock zusammen.“

„Pille...“

„Mars hat recht,“ sagte Sailor Moon und zog einige überraschte Blicke von den anderen auf sich. „Und ich bin diejenige, die gehen sollte.“

Mars wollte gerade heftig widersprechen, aber Spock war schneller. „Das ist korrekt. In den vergangenen Kämpfen gegen Kunzite war Sailor Moon die einzige, die die Macht hatte, sich ihm entgegenzustellen. Da die Aufgabe derjenigen, die zurückbleiben, lediglich ist, ein Ablenkungsmanöver zu starten, ist es logisch, dass das mächtigste Mitglied eures Teams uns begleitet.“ Die temperamentvolle Kriegerin beruhigte sich etwas, sah aber immer noch unglücklich aus.

„Dann lasst uns gehen.“ Die drei gingen los und die anderen warteten ruhig. Zehn Minuten nachdem sie aufgebrochen waren, betraten einige Youma den Raum und

begannen die Apparatur unter Kunzites Anweisungen zu bewegen.

„Wohin bringen sie es?“ fragte Jupiter.

„Das spielt keine Rolle,“ antwortete Giotto. „Wenn sie es wegbringen, wird der Captain die Kristalle nicht bekommen können. Wir müssen jetzt angreifen.“

„Ausgezeichnet,“ freute sich Kunzite. „Bald wird Königin Metallia erweckt sein.“

„Nie in deinem Leben, Mistkerl!“

Kunzite fuhr herum. „Wer...?“

Die Sailorkriegerinnen standen im Eingang. „Du solltest uns inzwischen kennen, Kunzite! Diese Kristalle gehören nicht dir! Im Namen der Venus...“

„...im Namen des Merkur...“

„...im Namen des Mars...“

„...und im Namen des Jupiter...“

„...werden wir dich bestrafen!“ schlossen sie simultan. Ein aufmerksamer Dabeistehender hätte das leise Stöhnen gehört, das aus Richtung des Eingangs kam.

Kunzite war völlig sprachlos. „Unmöglich! Ihr könnt nicht alle hier sein! Obsidian sollte euch schwer genug verwundet haben, dass ihr uns nicht dazwischenkommen könnt!“

„Wieder einer deiner ‚großen Erfolge‘, Kunzite?“ lächelte Endymion.

„Es spielt keine Rolle,“ knurrte Kunzite. „Es war dumm von euch, allein ins Herz unseres Reiches einzudringen, Sailorkriegerinnen! Besonders ohne eure wertvolle Anführerin!“ Er machte den Youma, die den Kristallapparat trugen, ein Zeichen. „Vernichtet sie!“

Ein Youma stürmte auf die Kriegerinnen los, nur um von fünf Phaserschüssen getroffen zu werden. Giotto richtete seine Waffe von dem nun vaporisierten Youma auf Kunzite. „Sie sind nicht allein hier.“

„Sind Sie sicher, dass Sie wissen, wohin Sie gehen?“ fragte Sailor Moon.

„Ja,“ antwortete Spock. „Die Tricorderreichweite mag begrenzt sein, aber sie reicht aus, um eine Karte des unmittelbar folgenden Geländes zu erstellen. Der Eingang, zu dem wir wollen, sollte gleich hinter der nächsten Biegung sein.“

Als sie um die Kurve gingen, auf die Spock gedeutet hatte, liefen sie einem ziemlich großen Youma in die Arme, der einen ebenfalls großen Kristall trug. Sie starrten einander für einen Moment mit offenem Mund an, dann stürmte der Youma auf sie los. Kirk feuerte seinen Phaser, aber es hatte den gleichen Effekt wie bei der Gelegenheit als er auf Obsidian gefeuert hatte. Nämlich gar keinen.

Sailor Moon reagierte instinktiv. „MOON TIARA... MAGIC!“

Spock bückte sich und untersuchte den Kristall, der inmitten der zu Staub gewordenen Überreste des Youma lag. „Interessant. Dies scheint eine Art Speichervorrichtung für Bioenergie zu sein.“

„Sie meinen, dass das die Energie ist, die sie gesammelt haben?“ fragte Sailor Moon. Spock nickte.

„Na, damit sollten wir ihnen einen Strich durch die Rechnung machen.“ Kirk bedeutete ihnen zurückzutreten und zielte mit seinem Phaser auf den Speicherkristall. Er feuerte und der Kristall verschwand in einem hellen Blitz, auf den gleich darauf das Summen von mehreren feuernden Phasern folgte. „Sie sind früh dran,“ murmelte Kirk.

„Commander Giotto ist normalerweise ziemlich pünktlich,“ bemerkte Spock. „Die Lage muss sich verändert haben.“ Die zwei Offiziere und die Sailorkriegerin liefen in den Raum.

Kunzite betrachtete die Zurschaustellung von Feuerkraft von einer Position hinter seinem Kraftfeld aus. „Sehr beeindruckend,“ sagte er. „Aber am Ende nutzlos.“ Die Wachen wichen hastig dem Energieblitz aus, den er auf sie warf.

Sie kamen bei den Kristallen an. Sailor Moon warf einen kurzen Blick auf den stattfindenden Kampf. „Beeilen Sie sich! Ich weiß nicht wie lange die anderen mit Kunzite fertig werden.“

Unerschütterlich wie immer nickte der Vulkanier nur. „Wir brauchen nur 2,3 Minuten um die Kristalle zu entfernen. Dann werden wir bereit sein, uns herausbeamen zu lassen.“

„MARS FIRE... IGNITE!“

Mars' Feuerball prallte von Kunzites Kraftfeld ab. Er warf ihr einen Energiestoß hinterher, der sie von den Füßen riss. Einer der Sicherheitsleute hastete los, um sie in Deckung zu ziehen.

Zu diesem Zeitpunkt waren die Youma bereits vaporisiert, zu Staub zerfallen, elektrifiziert oder auf andere Weise erledigt worden. Kunzite zu erledigen erwies sich als etwas ganz anderes. Giotto und seine Männer feuerten weiterhin und versuchten, Kunzite so sehr von den Kriegerinnen abzulenken wie möglich.

Endymion beobachtete den Kampf. ‚Seltsam,‘ dachte er. ‚Sie scheinen gar nicht zu versuchen die...‘ Er warf einen Blick nach hinten auf die Kristalle. ‚...aha! Sehr clever, Captain.‘

„Und der letzte,“ sagte Kirk. Er bewegt sich auf den letzten Kristall zu. Als er die Hand danach ausstreckte, fuhr ein schwarzer Schemen über seinen Handrücken. Er fuhr instinktiv zurück und sah auf die schwarze Rose, die in der Wand steckte.

„Das glaube ich nicht, Captain Kirk.“ Überrascht drehten sie sich zu einem maskierten Mann in einem Smoking, komplett mit Umhang, Spazierstock und Zylinder, um.

„Wer sind sie?“

„Tuxedo Mask!“ entfuhr es Sailor Moon.

„Zu Ihren Diensten,“ antwortete er und schwang eine andere schwarze Rose. „Und Sie werden diese Kristalle nicht bekommen, Captain.“

„Wie kommt man an diesen Typen heran?“ murmelte Giotto. Einer seiner Männer war zu Boden gegangen. McCoy versorgte seine Verletzungen. Die, die von seiner Einheit übrig geblieben waren, hielten ein beinahe konstantes Sperrfeuer auf Kunzite aufrecht, ebenso wie die Kriegerinnen. Aber bis jetzt waren alle ihre Angriffe einfach von seinem Kraftfeld abgeprallt.

„VENUS CRESCENT BEAM... “

„JUPITER THUNDER...“

„...SMASH!“

„...CRASH!“

Die kombinierte Attacke schien wieder einmal unwirksam zu sein, aber Giotto hätte schwören können, dass er mehrere Schweißperlen auf Kunzites Stirn gesehen hatte. Vielleicht fingen sie endlich an ihn zu zermürben. Er zielte mit seinem Phasergewehr und betätigte den Abzug.

Die Spitze des Gewehrs glühte leicht auf, aber sonst gab es keine Wirkung. Die Ladung der Energiezelle war aufgebraucht. Er beeilte sich sie schnell gegen eine neue auszutauschen.

Kirk zog seinen Phaser. „Holen Sie den letzten Kristall, Spock. Ich versuche ihn aufzuhalten.“

„Seien Sie vorsichtig, Captain,“ riet ihm Spock. „Tuxedo Mask ist ein Deckname für Prinz Endymion und er war einmal ein Verbündeter der Sailorkriegerinnen bevor er vor kurzem vom Königreich des Dunklen rekrutiert wurde. Seine Fähigkeiten sind denen der Kriegerinnen gleichwertig.“

„Ihr spitzohriger Freund hat recht.“ Tuxedo Mask lächelte und warf die Rose, die sich in den Phaser bohrte. „Geben Sie es auf, Kirk. Sie haben keine Chance gegen mich.“ Kirk warf die ruinierte Waffe auf Tuxedo Mask und griff an.

Kunzite breitete die Arme aus und ließ eine Energiewelle los. Giotto fühlte eine Welle der Übelkeit in sich aufsteigen als sie über ihn hinwegschwappte. Er brachte sich wieder unter Kontrolle und bewertete die Situation. Nicht gut. Außer ihm selbst war nur ein anderer Sicherheitsmann noch auf den Beinen. Der dritte war durch den letzten Angriff verletzt worden. McCoy bewegte sich zu ihm hin, um seine Verletzungen zu behandeln. Die Kriegerinnen waren zu Boden gerissen worden, aber sie kamen langsam wieder auf die Füße.

Kirk schlug hart auf den Boden auf. Er kam langsam auf die Beine und rang nach Atem. Tuxedo Mask war um einiges stärker als er aussah und er war schnell.

„Halten Sie sich raus, Kirk. Ich will Sie nicht verletzen müssen, aber ich werde wenn ich muss. Sie werden diese Kristalle nicht bekommen.“ Er drehte sich zu Spock um.

„Großer Fehler.“ Kirk packte ihn an der Schulter und riss ihn herum. Er verpasste ihm mit der Rechten einen Kinnhaken und schlug ihn mit der Linken in die Magengrube. Diese Schlagkombination hätte selbst einen Vulkanier für ein paar Sekunden betäubt. Tuxedo Mask aber anscheinend nicht. Er knurrte und schlug mit seinem Stock um sich, wobei er Kirk ins Gesicht traf. Wiederum fiel er betäubt zu Boden. „Vielleicht doch nicht so ein großer Fehler.“

Tuxedo Mask schwang eine weitere schwarze Rose. „Genug! Halten Sie sich raus, Captain Kirk, oder sterben Sie! Sie können nicht gewinnen.“

Kirk kämpfte sich wieder auf die Füße. „Ich habe... das schon... von härteren Leuten... als Ihnen gehört.“ Zugegeben, die Person an die Kirk dachte war Gorn, aber es war trotzdem wahr.

„Wie Sie wollen.“ Er machte sich bereit die Rose zu werfen.

Sailor Moon stellte sich zwischen die beiden Männer. „Mamoru, warte!“

Giotto und der andere Wachmann feuerten auf Kunzite. Er grinste über ihre Anstrengungen. „Absolut erbärmlich.“ Er hob die Hand und bereitete sich darauf vor einen konzentrierten Energiestoß auf Giotto abzufeuern. Das Kraftfeld erlosch für den benötigten Sekundenbruchteil...

„VENUS CRESCENT BEAM... SMASH!“

Der Lichtstrahl traf Kunzite heftig. Er hatte es gerade noch geschafft das Kraftfeld genug aufzurichten, um etwas von dem Schlag abzuwehren, aber es kam genug durch, um ihn zu verletzen.

„Mamoru, du willst das doch nicht tun,“ flehte Sailor Moon. „Versuche dich daran zu erinnern wer du bist. Beryl kann deine Erinnerungen nicht völlig ausgelöscht haben.“ Tuxedo Mask starrte sie stumm an. „Du hast uns doch so viel dabei geholfen, das

Dunkle Königreich zu bekämpfen."

Kirk beobachtete das Wechselspiel zwischen den beiden, während er versuchte wieder zu Atem zu kommen. Erstaunlicherweise schienen ihre Worte - ihr Flehen an ihn sich zu erinnern, wer und was er gewesen war - Tuxedo Mask zu berühren. Sein Gesicht war angespannt, als ob ein innerer Kampf vor sich ginge und einige Erinnerungen, die tief in seinem Unterbewusstsein begraben waren versuchten an die Oberfläche zu gelangen.

Schließlich sagte er: „Genug!“ Er schleuderte die Rose in ihre Richtung und diese bohrte sich in den Boden der Höhle. „Ich werde sie mit ihren Kristallen gehen lassen, und deine Freunde ebenfalls, Sailor Moon, wenn du mir den Silberkristall gibst.“ Sie zögerte.

„Nein,“ schaltete Kirk sich ein. „Sie haben kein Recht auf die Dilitiumkristalle... oder auf den Silberkristall. Wir werden hier mit ihnen weggehen.“

„Als wenn Sie an uns vorbeikämen,“ antwortete Tuxedo Mask. „Sehen Sie sich um, Kirk. Die meisten Ihrer Männer sind verwundet. Und Sie kommen mit Sicherheit nicht an mir vorbei.“ Eine Hand griff nach seiner Schulter am Halsansatz und drückte zu. Mamoru verdrehte die Augen und brach bewusstlos zusammen.

„Wie immer, Mr. Spock, ist ihr Timing tadellos.“ Spock sah seinen Captain an und hob eine Augenbraue.

„Mamoru!“ Sailor Moon eilte zu ihm.

„Er ist unbeschädigt,“ versicherte Spock ihr. „Der vulkanische Nervengriff ist eine nicht-tödliche Methode eine Gegner zu besiegen. Er wird sich bald erholen. Captain, da wir die Kristalle haben, schlage ich vor, dass wir uns auf die Enterprise zurückziehen.“

„Einverstanden. Kirk an Enterprise.“

„Enterprise, Lieutenant Uhura.“

„Mission erfüllt. Sagen Sie Chief Kyle er soll uns hier herausholen.“

Giotto feuerte weiterhin, ebenso wie der übriggebliebene Wachmann. Mars und Jupiter waren wieder auf den Beinen und wechselten sich mit Venus ab, Angriffe auf Kunzite zu starten. Ab und zu erfüllte Merkur das Gelände mit Nebel. Die ‚Laufen-und-Zuschlagen‘-Methode hielt Kunzite davon ab, sie richtig zu treffen, aber sein Kraftfeld war immer noch stark genug, dass er nicht ernsthaft verletzt wurde. Es war höchstens ein Unentschieden.

Sein Kommunikator suchte sich diesen Moment aus, um zu piepen. „Giotto hier.“

„Hier Uhura. Halten Sie sich zum Herausbeamen bereit.“

„Gut Lieutenant,“ antwortete er. „Sind bereit.“ Er manövrierte sich zu Sailor Merkurs Position hinüber. Sie hatte ihren Visor eingesetzt und versuchte eine Schwachstelle in Kunzites Schild zu finden. „Wir verschwinden hier. Glaubst du, dass du für etwas Deckung für uns sorgen könntest?“

Merkur nickte. „Ja.“ Sie stand auf und nahm ihre Kraft zusammen. „MERCURY BUBBLES... BLAST!“

Kunzite spähte durch den dichten Nebel. ‚Wo sind sie?‘ Normalerweise benutzten die Kriegerinnen diese Deckung, um irgendeinen Angriff zu starten, aber das Gebiet war seltsam still, außer einem summenden Geräusch, das sich einige Male wiederholte. So plötzlich wie er aufgetaucht war, verschwand der Nebel auch wieder.

Er riss die Augen weit auf als er die Höhle absuchte. Sie waren weg!

Die Lichter im Shuttle flackerten und das leise Summen der Maschinen begann zu

schwinden. Scotty raste hinüber, um die Anzeigen des Subraumfeldes zu untersuchen und fluchte auf Gälisch. „Der Energieverlust ist kritisch geworden. Wir können das Feld nicht aufrecht erhalten.“ Er klappte seinen Kommunikator auf. „Scott an Kyle. Haben Sie alle herausbekommen?“

„Nein, Sir. Die Dichte des Subraumfeldes ging schlagartig runter, gerade als wir den letzten Schwung rausbeamen wollten,“ antwortete Kyle. „Der Durchgang ist nicht weit genug, um den Captain und die anderen zu erfassen.“

„Was ist passiert?“ fragte Artemis.

„Beim Schaffen des Feldes haben wir die Energie des Shuttleantriebs aufgebraucht. Was wir noch an Energie haben, stammt aus den Batterien.“ Wenn ihm nicht schnellstens eine Lösung einfiel, würden der Captain, Mr. Spock und Sailor Moon im Königreich des Dunklen gefangen sein.

„Wir brauchen mehr Energie, um die Integrität des Feldes zu erhöhen?“ fragte Luna.

„Ja. Aber der Antrieb hat keine Energie mehr übrig.“ Er sah auf die schwarze Katze herab. „Solange du nicht irgendwo einen Generator versteckt hast.“

„Würde ein großer Stromstoß etwas bringen?“ fragte Jupiter über den Kommunikator.

„Ja, das würde er. Aber was...?“

„Das ist es!“ rief Artemis. „Beamten Sie Jupiter hier herunter!“

„Sir?“ Chief Kyle klang verwirrt.

Scotty sah Artemis an. Die Verwirrung stand ihm ins Gesicht geschrieben. Dann erhellte sich sein Gesichtsausdruck. „Sie haben die Katze gehört, Mr. Kyle,“ antwortete Scotty dem Chief. „Beamten Sie Jupiter auf die Galileo.“

„Wir arbeiten an einer Lösung, Captain, aber es wird ein paar Minuten, bevor wir es ausprobieren können.“

„Ich schlage vor, dass Sie sich beeilen, Scotty. Kirk Ende.“ Er klappte seinen Kommunikator zu und sah seine zwei Begleiter an. „Wir suchen uns wohl besser ein Versteck bis Mr. Scott sein kleines Wunder vollbringen kann.“

„Wir können Mamoru nicht zurücklassen,“ sagte Sailor Moon.

Kirk nickte. „Wir werden ihn mitnehmen. Aber wir sollten uns beeilen hier herauszukommen.“ Bevor entweder er oder Spock Mamoru aufheben konnte, umhüllte ihn ein Kraftfeld aus schwarzer Energie.

„Ich glaube nicht, dass Sie das tun werden, Kirk!“ brüllte Kunzite.

„Lauft!“ rief Kirk. Er ging gerade noch in Deckung, bevor ein Blitz aus schwarzer Energie über ihnen einschlug. Als sie auf den Ausgang zurannten, hielt Kirk lange genug inne, um sich seinen ruinierten Phaser anzusehen. Er konnte vielleicht nicht mehr feuern, aber wenn die Energiezelle nicht beschäftigt war, konnte er immer noch etwas tun... Er stellte die Kontrollen auf Maximum und ein Heulen kam aus der Waffe, das langsam immer höher wurde. Er drehte sich um und warf sie Kunzite zu. „Fang!“ rief er, dann rannte er den Tunnel hinab so schnell er nur konnte. Als er dachte, dass der richtige Zeitpunkt gekommen sei, schrie er Spock zu: „Runter!“ Er packte Sailor Moon und warf sich selbst in Deckung.

Kunzite warf einen kurzen Blick auf den Phaser, der auf dem Boden lag. Dachte dieser Narr, dass es ihn verletzen würde, wenn er das warf? Allerdings wurde das Geräusch von dem Ding sehr hoch... und laut.

„Was ist los...“ fing Sailor Moon an als hinter ihnen der gewaltige Blitz einer Explosion

die Höhle erschütterte und den Tunnel hinter ihnen zusammenbrechen ließ.

„Mamoru!“

„Ich bin sicher, es geht ihm gut,“ versicherte Kirk ihr. Er hoffte, dass das tatsächlich der Fall war. „Denk daran, er war in eins von Kunzites Kraftfeldern eingeschlossen.“

Als sich der Staub legte, standen sie auf und sahen zu dem nun unpassierbaren Tunnel zurück. „Das sollte jegliche Verfolger erst mal aufhalten,“ sagte Kirk zufrieden.

„Nicht ganz, Captain,“ antwortete Spock. „Wir haben gesehen, dass einige dieser Geschöpfe die Fähigkeit zum Teleportieren haben. Ich schlage vor, dass wir den Aufbruch von unserer gegenwärtigen Position so sehr beschleunigen wie möglich.“

Sailor Moon sah verwirrt aus. „Könnten Sie das bitte noch mal auf Deutsch sagen?“

„Er hat gesagt: ‚Lauf!‘,“ übersetzte Kirk.

Sie rannten los.

Kunzite knurrte vor Zorn. Dieses Ungeziefer von dem Raumschiff und ihre Verbündeten, die Sailorgören, gingen ihm langsam auf die Nerven. Er hatte es gerade noch geschafft, sich selbst und den Narren Endymion vor der Explosion aus dem Weg zu teleportieren. Das war gut gewesen, denn er war sich nicht sicher, ob er einen so großen Schlag überstanden hätte.

Wie er Kirk für diese Demütigung bezahlen lassen würde...

Scotty arbeitete hastig, um die Energiesysteme des Shuttles neu zu verkabeln, so dass sie einen direkten Energiezufluß von Sailor Jupiter aufnehmen konnten. Von da aus würde die Energie direkt in den Subraumfeldgenerator geleitet werden, hoffentlich ohne dabei eine Entladung zu verursachen.

„Beeilung,“ drängte Luna.

„Ich mache so schnell ich kann, Mädchen. Wir werden nur einen Versuch haben. Wenn es das erste Mal nicht funktioniert, werden die Maschinen und der Feldgenerator nur noch ein Haufen Schrott sein. Und dann werden wir den Captain oder die anderen nie zurück bekommen.“

Kirk und Spock rannten durch die Tunnel des Dunklen Königreichs, Sailor Moon vorne weg. Sie hasteten durch den Tunnel bis er abrupt aufhörte.

„Sackgasse,“ sagte Kirk.

„Mussten Sie es laut aussprechen?“ fragte Sailor Moon. Sie hielten für einen Moment inne und lauschten auf Geräusche, die auf Verfolgung hindeuteten. Nichts. Spock warf einen Blick auf seinen Tricorder. „Ich empfangе keinerlei Anzeichen, dass wir verfolgt werden.“

„Heißt das, niemand ist hinter uns her?“ fragte Sailor Moon. Sie schien kaum außer Atem zu sein.

Kirk nickte schwer atmend. „Ich glaube... wir haben sie... abgehängt.“

„Seien Sie sich nicht so sicher, Kirk!“ Kunzite erschien in der Nähe. Er feuerte einen kurzen Energiestoß ab, der Spock den Phaser aus der Hand schlug und rauchend auf dem Boden zurückließ. „Ich werde jetzt diese Kristalle zurückbekommen. Und vielen Dank für das Abliefern des Silberkristalls hier.“

„Bereit,“ gab Scotty durch. Er nickte Sailor Jupiter zu.

Makoto konzentrierte sich und fühlte, wie sich die Kraft in ihr aufbaute. Sie war ziemlich in Mitleidenschaft gezogen worden, voller blauer Flecken und vom letzten Kampf erschöpft, aber sie musste Erfolg haben. Es hing zuviel von ihr ab, als das sie

versagen konnte. Kirk, Spock, all die Leute auf der Enterprise... aber vor allen Dingen brauchte Usagi sie jetzt.

Und sie würde sie auf keinen Fall im Stich lassen.

Jetzt nicht... und sonst auch niemals.

Sie fühlte, wie die Energie danach strebte losgelassen zu werden und stemmte sich dagegen. Trotzdem kam etwas durch und zeigte sich in Form von Funken, die ihre Hände umspielten. Sie biss die Zähne bei den Schmerzen zusammen und versuchte das Energielevel so hoch zu zwingen wie sie es noch nie getan hatte. Schließlich ließ sie die Energie mit einem lauten Schrei los.

Alarmmeldungen kamen von einem halben Dutzend Systeme als ein plötzlicher Energiestoß durch die Galileo strömte. „Jetzt, Mr. Kyle!“ drängte der Chefingenieur. „Ich habe eine Transportererfassung!“ antwortete der Chief. „Energie.“ Funken flogen von einigen Konsolen.

„Du wirst diese Kristalle nicht bekommen, Kunzite!“ erklärte Sailor Moon. Sie trat vor die Sternenflottenoffiziere, den Mondstab in der Hand. „Und den Silberkristall auch nicht! Im Namen des Mondes werde ich dich bestrafen!“

Kirk war erstaunt über die verblüffende Veränderung in ihrem Verhalten. In der einen Minute war sie am meisten darauf bedacht gewesen wegzurennen, in der nächsten forderte sie unverfroren ein Wesen heraus, das ganz allein die vereinigten Streitkräfte der Sailorkriegerinnen und eines schwer bewaffneten Sternenflotten-Sicherheitsteams abgewehrt hatte. Und das seltsamste daran war, dass er glaubte, dass sie es auch wirklich schaffen konnte.

Kunzite schien völlig unbeeindruckt. „Das werden wir noch sehen, Sailor Moon!“ sagte er und warf einen Energieblitz auf die drei.

Der Blitz kam nie an. Auf Sailor Moons mentalen Befehl pulsierte der Silberkristall und ließ selbst einen Energieblitz los, der auf Kunzites traf. Es gab ein kurzes Aufblitzen als sich die hellen und dunklen Energien gegenseitig aufhoben.

Dann erfüllte ein leises summendes Geräusch den Tunnel. Orange-blaues Licht umhüllte Sailor Moon und die beiden Sternenflottenoffiziere und sie verschwanden.

„Sie sind weg! Und auch noch mit den Kristallen!“ Kunzites Augen wurden schmal. „Königin Beryl wird das nicht gefallen!“ murmelte er.

„Gute Arbeit, Scotty,“ kam Kirks Stimme über den Kommunikator.

„Ein bisschen zu gut, Sir,“ antwortete Scotty. Er wedelte mit der Hand gegen den Rauch, der den Raum erfüllte, und versuchte die Luft ein wenig zu säubern, aber ohne viel Erfolg. Baker war damit beschäftigt mit einem Feuerlöscher gegen die kleinen Feuerstellen, die bei einigen Konsolen entstanden, anzukommen. „Jupiters Energieentladung hat die Hälfte der Systeme des Shuttles gebraten. Es wird eine Weile dauern bevor es bereit ist abzuheben, selbst wenn die Treibstoffreserven nicht erschöpft wären.“

Jupiter schwankte während sie versuchte auf den Füßen zu bleiben. Der Rückstoß der Entladung hatte sie zu Boden geworfen und der starke Gebrauch ihrer Macht ließ sie sich schwach fühlen. „Äh, tut mir leid.“

Der Ingenieur schüttelte den Kopf als er ihr hoch half. „Das muss es nicht. Du hast getan, was du tun musstest, um unsere Leute da heraus zu bekommen.“ Er betrachtete den rauchenden Raum. „Das kann alles ersetzt werden, aber ihre Leben nicht. Du hast das verdammt gut gemacht.“

„Entkommen?!? Mit den Kristallen?? Wie ist das passiert, Kunzite?“ knurrte Beryl drohend.

Unwillkürlich schauderte Kunzite. Beryl war hatte wieder diese schlechte Laune. „Die Crew des Raumschiffs schickte ein Überfallkommando, um uns die Kristalle zu stehlen, meine Königin. Sie wurden von den Sailorkriegerinnen begleitet.“

Beryl war außer sich. „Wie konnten sie hierher kommen?“

„Ich bin nicht sicher, meine Königin. Wir wussten, dass das Raumschiff die Fähigkeit hat Materie zu versetzen, aber ich hatte geglaubt, dass es jenseits ihrer Fähigkeiten liegt, die dimensionale Barriere zu durchdringen. Anscheinend haben sie sich mit den Kriegerinnen verbündet.“ Kunzite hielt einen Augenblick inne und starrte in den Weltraum. „Meine Königin, ich kann das Schiff wieder wahrnehmen. Ich könnte dorthin gehen und die Kristalle zurückbekommen.“

Beryl lehnte sich in ihrem Thron zurück und dachte nach. „Nein. Ich habe eine bessere Idee.“

Jupiter sah auf, als das Shuttle zu wackeln begann. „Was ist das, ein Erdbeben?“

„Ich weiß nicht, Mädchen.“

Luna und Artemis spürten wie sich ihre Nackenhaare aufstellten. „Irgend etwas stimmt ganz und gar nicht!“ schrie Luna auf. „Wir müssen hier sofort raus!“

Das Interkom piff hartnäckig. „Captain,“ sagte Chekov, „die Sensoren empfangen eine riesige Dimensionsverzerrung, die sich genau über dem Shuttle bildet!“

Kirk sah fragend zu seinem Wissenschaftsoffizier hinüber. „Spock?“

Spock aktivierte den Hilfsbildschirm und warf einen Blick auf die Anzeigen. „Etwas taucht aus einem Subraumloch auf.“

„Mr. Kyle, holen Sie unsere Leute da raus!“

Der Weltraum über dem Shuttle schien zu schimmern und ein seltsames Schiff erschien. Es war viel größer als das Föderationsschiff, schwarz wie die Nacht und sah irgendwie wie ein mutierter Seeigel aus. Es zitterte als wäre es lebendig, dann sandte es einen leuchtenden Strahl aus und schnitt das Shuttle fein säuberlich in zwei Hälften.

„MAKOTO!“ schrie Sailor Moon als sie sah, wie das Shuttle zerstört wurde. Die anderen Kriegerinnen sahen entsetzt zu.

„Chief, haben Sie...?“

Kyle nickte. „Ja, Sir.“ Er schob die Regler gleichmäßig herunter und leitete damit die letzte Aktivierungssequenz ein. „Sie materialisieren sich jetzt.“ Wie aufs Stichwort erschien die Shuttlecrew auf den Transporterplätzen. Die Kriegerinnen scharten sich um Jupiter und hießen sie willkommen. Luna und Artemis wanden sich in den Umarmungen von Sailor Moon und Sailor Venus. Scotty und Baker traten um die Feiernden herum und stiegen von der Plattform.

„Willkommen zurück, Scotty.“

„Danke, Sir,“ sagte Scotty. „Das war fast ein bisschen zu knapp.“

„Captain,“ sagte Spock über den Lärm der feiernden Kriegerinnen hinweg. „Das fremde Schiff nähert sich schnell.“

Luna strampelte in Sailor Moons Griff, um einen besseren Blick auf den Schirm zu bekommen. Als sie die Kreatur sah, schnappte sie nach Luft. „Oh nein...“

„Weißt du, was das ist?“

„Wir haben sie schon einmal gesehen,“ antwortete Artemis. „Wir wissen nicht wer sie sind oder wo sie herkommen, aber sie haben Beryl bei ihrem Angriff auf das Mondkönigreich geholfen. Ich denke, wir können mit Sicherheit davon ausgehen, dass es feindlich ist.“

„Wir werden uns wieder tarnen und...“

„Das kann ich nicht empfehlen, Captain. Wenn wir die Tarnung aktivieren, hindert uns das am Gebrauch der Schilde. Und bei der Geschwindigkeit, mit der sich die Kreatur nähert, wird sie in Waffenreichweite sein bevor wir uns tarnen können.“

„Dann tun wir das Nächstbeste: Wir machen, dass wir wegkommen.“ Kirk schaltete das Interkom ein. „Kirk an Brücke. Fahren Sie die Schilde hoch und bringen Sie uns mit Warp 1 aus der Umlaufbahn.“

Die Enterprise drehte von dem dunklen Schiff ab und beschleunigte auf Lichtgeschwindigkeit. Das Schattenschiff schien beinahe aufzuschreien und ein anderer Energiestrahle schnitt durch den Weltraum und traf auf die Schilde des Raumschiffs als es auf Warp gehen wollte.

Das Schiff wurde leicht erschüttert als die Schilde getroffen wurden, dann erzitterte es heftiger und die Lichter flackerten.

„Was war das?“ fragte Sailor Venus.

Scotty fluchte leise. „Der Dilitiumkristall ist gerade in die Luft geflogen! Wir werden den Warpantrieb jetzt nicht benutzen können!“

Kirk überreichte Scotty die Tasche, die die anderen vier Kristalle enthielt. „Scotty installieren Sie diese schnell!“

„Das wird mindestens zehn Minuten dauern...“ begann der Schotte.

„Sie haben fünf. Los!“ Kirk betrachtete das näherkommende Schiff auf dem Bildschirm, dann aktivierte er das schiffsweite Interkom. „Hier spricht der Captain. Roter Alarm! Alle Mann auf die Kampfstationen!“

Kapitel 6: Cosmic Moon Power

„Logbuch des Captains, Nachtrag

Wir konnten die Dilitiumkristalle mit minimalen Verlusten zurückbekommen. Unglücklicherweise wird das Schiff jetzt angegriffen und wir können den Warpantrieb nicht benutzen.“

Die Sirene des roten Alarms fing an zu plärren, während Uhuras Stimme durch das Schiff hallte: „Roter Alarm! Alle Mann auf die Kampfstationen! Dies ist keine Übung. Ich wiederhole, dies ist KEINE Übung!“

Die Kriegerinnen folgten Kirk und Spock als diese zum Turbolift sprinteten. „Brücke!“ Die Türen schlossen sich und sie hörten das charakteristische Summen des Turbolifts. Kirk schaltete das Interkom ein. „Kirk an Brücke.“

„Sulu hier, Captain.“

„Berichten Sie, Mr. Sulu.“

„Das fremde Schiff hat auf vierzigtausend Kilometer aufgeschlossen, aber es hat nicht wieder gefeuert,“ begann der Steuermann.

„Wahrscheinlich versucht es den Abstand aufzuholen bevor es das tut,“ vermutete Kirk leise. Spock nickte. Es schien eine logische Schlussfolgerung zu sein.

Sulu fuhr fort: „Der Warpantrieb ist außer Funktion, aber der Impulsantrieb ist voll funktionsfähig.“

„Nun gut, Sulu. Behalten Sie so viel Abstand wie sie können,“ befahl Kirk. „Kirk Ende.“ Er warf seinem Wissenschaftsoffizier einen kurzen Blick zu. „Was zur Hölle ist das für ein Ding?“

„Es ist eine Art Raumschiff, das anscheinend eine Form von organischer Technik benutzt.“ Kirk sah überrascht auf. Die Antwort war nicht von dem Vulkanier gekommen, sondern von Merkur. Er hätte trotzdem wirklich nicht so überrascht sein sollen. Sie las von ihrem Handcomputer vor als sie fortfuhr: „Es ist beinahe viermal so groß wie dieses Schiff und seine Energielevel sind vergleichsweise höher als die früheren Anzeigen, die ich bei der Enterprise bekommen habe.“

Spock nickte. „Das scheint eine vernünftige Annahme zu sein. Ich nehme an, dass du durch das Interface Zugriff auf die Sensoren erhältst?“

„Es schien mir vernünftig, es bestehen zu lassen, bis all das vorbei ist.“

Kirk entschied vorerst nichts dazu zu sagen. Die gegenwärtige taktische Situation machte ihm im Moment mehr Sorgen. Und diese sah zur Zeit nicht gut für die Enterprise aus. „Kannst du irgendwie abschätzen, was es für eine Feuerkraft entwickeln kann?“

Sie runzelte die Stirn und drückte einige Tasten. „Basierend auf dem früheren Angriff auf uns würde ich sagen, dass seine Feuerkraft größer als die der Enterprise ist. Aber ich kann nichts entdecken, was Ihren Deflektorschilden ähnelt.“

Kirk schnitt eine Grimasse. „Na, da haben wir ja jedenfalls einen Vorteil. Lasst uns nur hoffen, dass uns das genug Zeit verschafft, dass Scotty diese Kristalle wieder einsetzen kann.“

Beryl beobachtete in ihrer Kristallkugel wie sich das Schiff der Enterprise näherte. Sie lachte gackernd vor offensichtlicher Freude. „Bald werden diese verfluchten Sailorkriegerinnen aus dem Weg geschafft sein... für immer! Und der Silberkristall

wird mein sein!”

„Glaubt Ihr, es ist weise, das Schattenschiff zu benutzen, um das Raumschiff anzugreifen?” fragte Kunzite widerwillig. „Nach so vielen Jahrhunderten der Isolation könnte der Youma, der es kontrolliert wahnsinnig und unkontrollierbar geworden sein. Der Silberkristall könnte zerstört werden.”

Sie tat seine Bedenken ab. „Unsinn, Kunzite. Ich habe völlige Kontrolle über ihn. Wir werden ihre Verteidigung niederkämpfen und ihnen dann anbieten sie gehen zu lassen, wenn sie uns den Silberkristall übergeben. Sie werden keine andere Wahl haben als einzuwilligen.”

„Und wenn wir den Silberkristall haben, wird das Schiff sie vernichten?”

„Natürlich. Ein einfacher, direkter Plan.” Sie sah Kunzite scharf an. „Viel besser als jeder, den du dir je ausgedacht hast.” Kunzite blickte finster drein, wagte aber nicht zu antworten.

Die Lifttüren öffneten sich bei der Brücke. Kirk sprang förmlich aus dem Turbolift zu seinem Kommandostuhl. Spock ging hinüber zur Wissenschaftsstation, während sich die Kriegerinnen im hinteren Teil der Brücke versammelten. „Ihr Bericht, Mr. Sulu.”

„Das fremde Schiff hat auf zwanzigtausend Kilometer aufgeschlossen. Die Schilde sind hoch und wir fliegen mit vollem Impuls.” Sulu warf einen Blick auf seinen Schirm und schüttelte den Kopf. „Sie holen immer noch auf.”

„Fahren Sie mit den Ausweichmanövern fort. Zustand der Phaser?”

„Phaser sind bereit, Sir,” antwortete Chekov. Er wandte sich mit sorgenvollem Gesichtsausdruck an den Captain: „aber nur bei 33 Prozent des Maximalwerts.”

„Wundervoll” dachte Kirk.

Das schattenhafte Schiff feuerte einen Energiestrahler, der herumschwang und das Schiff in der Mitte traf. Das Deck neigte sich plötzlich unter der Wucht des Aufpralls. Da sie das schon oft durchgemacht hatte, konnte sich die Crew auf ihren Plätzen halten. Im hinteren Bereich der Brücke stolperten die Kriegerinnen übereinander.

„Geh von mir runter, Usagi!” zischte eine leise Stimme.

„Das bin ich gar nicht!”

„Die Schilde halten, Captain, aber sie werden schwächer,” sagte Spock über den Tumult hinweg. „Jetzt bei 80 Prozent.”

„Mr. Sulu, richten Sie die Phaser auf das Ziel aus,” befahl Kirk.

Sulu bediente die Phaserkontrollen. „Phaser ausgerichtet.”

„Feuer!” Die roten Energiestrahler schossen aus dem Schiff und trafen das feindliche Schiff. Es krümmte sich als habe es Schmerzen, aber dann folgte es der Enterprise wieder.

„Direkter Treffer,” berichtete Spock. „Die Sensoren können keinen erkennbaren Schaden bei dem fremden Schiff wahrnehmen. Es hat die Phaserenergie absorbiert, indem es sie über sich selbst zerstreut hat.”

„Könnte es das selbe mit einem Photonentorpedoschuss tun?”

„Unbekannt.”

Kirk biss die Zähne zusammen. „Dann lassen Sie es uns herausfinden. Mr. Chekov, bereiten Sie die Photonentorpedos vor, minimale mögliche Streuung.” Die Enterprise erzitterte erneut unter einem direkten Treffer.

Spock sah von seinem Bildschirm auf. „Die Schilde sind runter auf 47 Prozent. Sie werden einen weiteren Treffer nicht verkraften.”

„Torpedos bereit, Captain,” berichtete Chekov.

Kirk holte tief Luft. „Feuer!”

Das Schiff bockte leicht als drei Photonentorpedos aus den Schächten schossen. Zwei trafen das fremde Schiff und der übrig bleibende explodierte in der Nähe.

„Wir haben ihn!“ rief Chekov. Seine Freude erstarb jedoch, als das andere Schiff aus dem Gleißeln der Torpedoexplosionen anscheinend unbeschädigt wieder auftauchte.

„Minimaler Effekt,“ bestätigte Spock. „Es konnte die Photonenenergie ebenfalls absorbieren. Es scheint, dass unsere Waffen nur oberflächlich gegen das Schiff wirksam sind, selbst wenn wir über volle Energie verfügen würden.“

Kirk stach mit dem Zeigefinger auf das Interkom ein. „Scotty, ich könnte jetzt ein paar gute Nachrichten gebrauchen.“

Scotty warf dem Kommunikator einen aufgebrachten Blick zu. Warum musste er bei seinen Reparaturen nur immer so hetzen? „Ich habe sie schon fast installiert,“ antwortete er. „Ich brauche nur noch ein paar Minuten.“

„Wir haben keine paar Minuten!“ rief Kirk. Das Schiff wurde wieder erschüttert, heftiger als zuvor.

„Die Schilde haben versagt,“ berichtete Spock.

„Ich bekomme von einigen Decks Schadensberichte,“ sagte Uhura.

„Schadenbehebungssteams sind auf dem Weg.“

Kirk beobachtete wie das fremde Schiff wendete und sich für einen weiteren Angriff auf die Enterprise bereitmachte. Ohne die Schilde würde dieser das Schiff sicherlich zerstören. Dann stoppte es unerklärlicherweise und schwebte in einer konstanten Entfernung vom Schiff. „Was zur Hölle?“

„Was macht es?“ fragte Sailor Moon. „Worauf wartet es denn?“

„Unbekannt,“ antwortete Spock. Er stand offensichtlich genauso vor einem Rätsel wie sie.

Uhura hob die Hand an ihren Ohrenstecker und lauschte aufmerksam. „Captain, wir werden gerufen.“

„Gerufen? Von wem?“

„Er hat sich als Kunzite identifiziert, Sir.“

„Was will er?“ fragte Jupiter.

„Wenn ich raten sollte, würde ich sagen: das,“ antwortete Sailor Moon und hielt den Mondstab hoch.

Kirk nickte. „Auf den Schirm.“

Der Bildschirm flackerte und das Bild des Generals des Dunklen Königreichs erschien darauf. Luna zischte und die Kriegerinnen starrten ihn wütend an. „So treffen wir uns wieder, Captain Kirk.“

Kirk sah keine Notwendigkeit darin, mit ihm Höflichkeiten auszutauschen. „Warum haben Sie mein Schiff angegriffen, Kunzite?“

„Das fragen Sie noch? Sie sind in unser Königreich eingedrungen und haben dort einige Gegenstände gestohlen.“

„Wir haben nur zurückgeholt, was rechtmäßig uns gehört,“ fuhr Kirk auf.

„Ich werde mich nicht mit Wortklaubereien aufhalten, nicht wenn Ihr wertvolles Dilitium kein wichtiges Objekt mehr für uns ist, Captain. Aber der Silberkristall ist es. Übergeben Sie ihn und die Sailorkriegerinnen an mich und ich werde Ihr Schiff und Ihre Crew verschonen.“

„Vergiss es, Kunzite!“ rief Sailor Moon. „Du wirst meinen Kristall nicht bekommen!“

„Das ist nicht deine Entscheidung, Sailorgöre,“ höhnte der General des Königreichs des Dunklen.

„Und wenn schon!“

Kirk versuchte nachdenklich auszusehen. „Woher weiß ich, dass Sie Ihr Wort halten werden?“

Sailor Moons Kinnlade fiel herunter. „Was?!?“ Der Ton in ihrer Stimme lies ihn innerlich zusammenzucken, aber er zwang sich dazu, nicht zu ihr zurückzusehen. Er musste seine Rolle so lange wie möglich spielen, wenn er Scotty genug Zeit verschaffen wollte, wie gewöhnlich ein Wunder bei den Maschinen zu vollbringen. Hinter ihm sahen die Kriegerinnen unsicher aus, bis auf Mars. Sie starrte ihn nur durchdringend an, die Augen zusammengekniffen.

Die Selbstgefälligkeit in Kunzites Gesicht war unglaublich. „Sie haben wirklich keine Wahl, nicht wahr? Ihre Schilde sind weg, Ihr Schiff verteidigungsunfähig und Ihre erbärmlichen Waffen sind keine Herausforderung für unser Schiff! Übergeben Sie mir die Kriegerinnen! JETZT!“

Kirk machte sein bestes Pokergesicht und versuchte vernünftig auszusehen. „Erlauben Sie mir ein paar Minuten, um mich mit meinen höchsten Offizieren zu beraten.“

„Sie haben 60 Sekunden, nicht mehr!“ Der Bildschirm flackerte und ging aus.

Die Kriegerinnen beobachteten, wie Kirk mit grimmigem Gesicht zu Spock hinüberging und mit ihm zu sprechen begann. „Er wird Kunzite nicht geben, was er will,“ kommentierte Mars leise. „Er versucht nur Zeit zu schinden.“ Die anderen nickten. Jetzt verstanden sie.

Sailor Moons Gesichtsausdruck änderte sich von Schock zu Verstehen. „Oh klar. Das wusste ich.“ Mars schluckte die automatische Erwiderung herunter und starrte sie nur böse an.

„Selbst wenn Mr. Scott es schafft, den Warpantrieb wieder einsatzbereit zu bekommen, wird es die Enterprise nicht lange gegen dieses Schiff durchhalten wenn die Schilde unten sind,“ bemerkte Merkur.

„Es muss doch etwas geben, dass wir tun können!“ sagte Jupiter.

„Gibt es auch,“ antwortete Artemis ihr. „Ich habe eine Idee.“

„Besser spät als klug.“

„Hör einfach zu...“

Kirk ging zu seinem Kommandostuhl zurück. Hinter ihm konnte er Luna und Artemis hastig mit den Kriegerinnen reden hören, aber er hatte nicht die Zeit herauszufinden, um was es ging. Er aktivierte das Interkom zum Maschinenraum. „Scotty, jetzt wäre ein guter Zeitpunkt, um mir zu sagen, dass Sie fertig sind.“

„Fast, Sir! Ich brauche nur noch eine oder zwei Minuten!“

Kirk nickte. Das würde wieder mal knapp werden. Vielleicht dieses Mal zu knapp. „Richten Sie die Phaser aus und machen Sie die Torpedos bereit, simultanes Sperrfeuer,“ befahl er leise. Der Steuermann und der Navigator bestätigten den Befehl ebenso leise.

Uhura zuckte zusammen. „Kunzite verlangt Sie zu sprechen, Captain. Ziemlich laut.“

Kirk schnitt eine Grimasse. Warum mussten die Bösewichte immer so pünktlich sein?

„Nun gut, Lieutenant. Öffnen Sie einen Kanal.“

Kunzites Bild erschien wieder auf dem Bildschirm. „Nun, Captain? Ihre Zeit ist um. Wie lautet Ihre Antwort?“

„Meine Antwort?“ Kirk sah keinen Grund den Bluff weiterzuführen. Jetzt hieß es alles oder nichts. Entweder würde Scotty rechtzeitig fertig sein oder nicht. „Sie haben

dieses Schiff ohne Grund oder Provokation angegriffen. Sie und Ihre Leute haben mein Schiff geentert, haben Mitglieder meiner Crew angegriffen und getötet. Und Sie haben die unglaubliche Frechheit, zu verlangen, dass ich Ihnen diese Mädchen ausliefere?" Er stand auf und machte einen Schritt auf den Schirm zu. „Das ist meine Antwort: Fahren Sie zur Hölle!"

„Das werden Sie noch bereuen, Kirk!" knurrte Kunzite. Der Schirm flackerte und zeigte wieder das schwarze Schiff.

„Bereitmachen zum--"

„Es feuert!" unterbrach Spock. Kirk beobachtete, wie der Energiestrahl, der sein Schiff mit Sicherheit zerstören würde, heranraste. Es war knapp gewesen, aber jetzt konnte er nichts mehr tun.

„Jetzt!" schrie Artemis. Die Kriegerinnen nickten und hoben ihre Verwandlungsstäbe. Das Sternenflottenpersonal starrte die Kriegerinnen an und wunderte sich, was sie taten.

„VENUS POWER!" Eine orange Energiekugel entstand über ihrem Kopf.

„MERCURY POWER!" Eine blaue Kugel entstand und verband sich mit der Orangenen

„MARS POWER!" Noch eine Energiekugel, diese rot, entstand.

„JUPITER POWER!" Ihre Kugel war grün.

Die vier Energiekugeln vereinigten sich über ihnen und dehnten sich aus, wodurch sie eine kugelförmige Barriere um das Schiff bildeten. Der Energiestrahl traf darauf, aber er wurde vollständig abgelenkt. Der einzige Beweis, den diejenigen im Innern hatten, dass das Schiff getroffen worden war, war eine leichte Erschütterung des Decks, aber diese war kaum zu spüren. Frustriert schlug das fremde Schiff wieder zu, aber der Energiestrahl wurde wiederum durch die Barriere der Kriegerinnen reflektiert. Das Schiff erzitterte auch bei dem zweiten Aufschlag nur leicht, während die Kriegerinnen im Innern, das Gesicht wegen der Anstrengung das Kraftfeld aufrecht zu erhalten, verzogen.

„Sie erzeugen ein Energiefeld unbekannter Art, welches das Schiff umgibt," sagte Spock. „Es schützt uns vor den Angriffen des fremden Schiffs, einem Deflektorschild sehr ähnlich. Aber eigentlich noch effizienter." Er stand auf und sah die Kriegerinnen an. „Faszinierend..."

„Ich wusste nicht, dass sie das tun können," sagte Kirk, wieder einmal verblüfft über ihre Fähigkeiten. „Allerdings müssen wir immer noch herausfinden, wie wir das Ding zerstören können."

„Wir haben einen Plan, Captain," sagte Luna zu ihm. „Jetzt, Sailor Moon," drängte sie. „Benutze..."

„Ich bin schon dabei, Luna. Das Ding ist Mondstaub!" Sailor Moon hob den Mondstab über den Kopf. Der Silberkristall glühte vor Energie auf. „COSMIC MOON POWER!"

Der Silberkristall flammte auf und sandte einen leuchtenden Energiestrahl aus, der Erstaunlicherweise das Dach der Brücke durchdrang, ohne es zu beschädigen. Er strömte vorwärts und traf das fremde Schiff. Dieses bewegte sich hektisch und versuchte dem Energiestoß zu entkommen, aber es wurde festgehalten wie eine Fliege in einem Spinnennetz.

Spock beugte sich über die Sensorhaube und analysierte den Zustand des Schattenschiffs. „Die Macht des Kristalls destabilisiert die organische Matrix des fremden Schiffs, aber es geschieht nur sehr langsam. Es versucht sich dem Strahl des Kristalls anzupassen und ihn zu zerstreuen."

Kirk warf Sailor Moon einen Blick zu. „Ist das, was sie tut, ausreichend, um das fremde Schiff zu zerstören, Spock?"

„Möglich. Wie auch immer, zu diesem Zeitpunkt ist der Ausgang ungewiss.“

„Kann sie mehr Kraft hineinlegen?“ fragte Kirk die Katzen.

„Sailor Moon könnte mehr Kraft des Kristalls nutzen, aber das ist gefährlich. Wenn sie sein volles Potential nutzt, wird er ihre Lebensenergie aufbrauchen und dann...“ Luna verstummte.

„Ich kann es tun, Luna...“ sagte Sailor Moon mit angespannter Stimme.

„Nein, Sailor Moon! Du würdest sterben!“

„Das steht gar nicht zur Debatte,“ sagte Kirk fest. Zu viele waren bereits auf dieser Mission gestorben. Er würde bestimmt keinen Teenager bitten, sich für sein Schiff zu opfern. Es musste eine Alternative geben. „Ich...“

Das Pfeifen des Interkoms unterbrach ihn. „Scotty an Brücke. Die Dilitiumkristalle sind wieder installiert. Der Warpantrieb ist verfügbar.“

Kirk lächelte. „Scotty, Ihr Timing ist perfekt! Leiten Sie die Warpenergie zu den Waffen. Mr. Sulu... setzen Sie die Phaser auf Maximum und richten Sie sie auf das Ziel. Es ist Zeit, diesen Wesen aus dem Königreich des Dunklen zu zeigen, was ein Raumschiff wirklich kann.“

Sulu stellte die Kontrollen schnell neu ein. „Phaser bei voller Leistung.“

„Torpedos bereit,“ fügte Chekov hinzu, seine Stimme voller Eifer.

„Die Sailorkriegerinnen haben uns bis jetzt viele Male geholfen. Jetzt ist es Zeit ihnen auch einen Gefallen zu tun,“ sagte Kirk bestimmt. „Eröffnen Sie das Feuer mit allen Waffen!“

Die Phaserstrahlen rasten wiederum auf das Schiff des Dunklen Königreichs zu, dieses Mal viel heller leuchtend als zuvor. Zur selben Zeit wurde ein Sperrfeuer aus Photonentorpedos abgefeuert, von denen alle trafen. Das Schiff krümmte und wand sich, es schien beinahe vor Schmerzen zu schreien. Zwei seiner Stacheln waren durch Torpedoaufschläge abrasiert worden. Eine schwärzliche Substanz sickerte aus den Wunden.

„Zahlreiche direkte Treffer,“ berichtete Spock. „Seine Verteidigungsanlagen sind in wesentlichen Bereichen beschädigt. Es konnte die kombinierte Energie unserer Waffen und des Silberkristalls nicht kompensieren.“ Das Schiff erzitterte wieder als das Schattenschiff einen weiteren Energiestrahл auf sie richtete. „Obwohl es anscheinend noch zu Widerstand fähig ist.“ Das Schiff zitterte weiterhin als das Schattenschiff in einem verzweifelten Versuch, die Barriere der Kriegerinnen zu brechen, einen kontinuierlichen Strahl zur Enterprise schickte.

„Sulu, das Phaserfeuer beibehalten.“ Kirk riskierte einen kurzen Blick auf die Sailorkriegerinnen. Sie hielten den Schild um das Schiff aufrecht, während Sailor Moon noch immer den Energiestrahл auf das Schattenschiff richtete. Aber es war offensichtlich, dass die Anstrengung bei ihnen sichtbar wurde. Wer wusste wie viel länger sie das durchhalten konnten? „Es ist Zeit, das zu beenden. Mr. Chekov, bereiten Sie eine weitere Salve Photonentorpedos vor. Zielen Sie auf die selbe Stelle wie die Phaser.“ Nachdem der Navigator gemeldet hatte, dass die Torpedos bereit seien, fuhr er fort: „Feuer!“ Die Torpedos trafen wiederum zusammen mit den Phasern und dieses Mal brachen sie die Haut des organischen Raumschiffs auf. Ein mentaler Befehl von Sailor Moon sandte die Energie des Kristalls durch diese Wunde in den Kern des Schiffes. Der Schatten schrie noch einmal verzweifelt auf und begann zusammenzubrechen, dann explodierte er in eine sich schnell ausdehnende Kugel aus Staub.

„Wir haben ihn!“ schrie Chekov.

„Geschafft!“ riefen die Kriegerinnen. Sie begannen sich gegenseitig zu

beglückwünschen.

Wie gewöhnlich hielt sich Spock charakteristischerweise zurück. „Das fremde Schiff wurde zerstört, Captain. Ich empfehle, dass wir uns tarnen, bevor Kunzite wieder angreifen kann.“

„Einverstanden, Mr. Spock. Mr. Sulu, aktivieren Sie die Tarnvorrichtung.“

Beryl schrie frustriert auf als die Enterprise aus ihrem Blickfeld verschwand. „Nein, das kann nicht sein! Ich war so dicht dran!!“

Kunzite hielt sein Gesicht ausdruckslos, aber innerlich grinste er schadenfroh. ‚Viel besser als meine Pläne, hmm?‘

Epilog: Abschiede

„Logbuch des Captains, Sternzeit 5049,3

Da unsere Reparaturarbeiten abgeschlossen sind und wir unsere Dilitiumkristalle wieder haben, ist die Enterprise bereit in unser eigenes Universum zurückzukehren. Aber zuerst müssen wir die Sailorkriegerinnen zurück nach Hause bringen.“

Die Kriegerinnen drängten sich um Merkur, ihre Gesichter besorgt. „Das sieht nicht gut aus,“ kommentierte Venus.

Sailor Moon schüttelte den Kopf. „Ich habe Vertrauen in Merkur. Sieh wird es noch schaffen, warte nur ab und sieh zu.“

„Nicht dieses Mal,“ kommentierte McCoy. „Ich fürchte sie hat keine Chance mehr.“

Merkur versuchte die geflüsterten Unterhaltungen aus ihrem Sinn zu verbannen und konzentrierte sich auf ihren nächsten Zug. Schließlich entschied sie sich und streckte die Hand aus um die Königin zu bewegen. „Sie sind am Zug,“ sagte sie zu ihrem Gegner.

Spock nickte leicht und überdachte die neuen Positionen der Schachfiguren. Nach ein paar Sekunden des Nachdenkens nahm er den Läufer und bewegte ihn. Merkurs Schultern sackten herab und sie sah niedergeschlagen aus, als sie sah, wohin er ihn stellte. „Schach. Matt in fünf Zügen.“

„Nein! Das kann nicht sein!“ rief Sailor Moon.

„Ich fürchte doch,“ sagte Merkur. Sie legte die Hand über ihren König und stieß ihn um, um anzuzeigen, dass sie aufgab. „Gut gespielt.“

„Das hast du auch,“ antwortete der Vulkanier. „Du spielst gut für jemanden deines Alters und deiner begrenzten Erfahrung.“ Sie nickte und akzeptierte seine Glückwünsche.

„Ich war sicher, Merkur würde gewinnen,“ sagte Artemis.

„Ich auch,“ bemerkte ein niedergeschlagen aussehender Chekov.

„Warum sind Sie so bedrückt?“ fragte Mars.

Er grinste reumütig. „Ich habe gerade eine Wette mit Sulu verloren.“

Der Steuermann lachte stillvergnügt in sich hinein. „Wann wirst du lernen, dass du nie gegen den amtierenden Schachchampion der Enterprise wetten solltest, Pavel?“

„Na, irgend jemand wird ihn schon eines Tages schlagen!“

„Bis dahin schuldest du mir zwanzig Credits.“

„Und du schuldest mir dreißig Credits,“ mischte sich Uhura ein. Jetzt grinste Chekov über die plötzliche Veränderung von Sulus Gesichtsausdruck, aber das hielt nicht lange an, als Uhura sich umdrehte und ihn scharf ansah. „Du auch, Mister.“

„Wenn Sulu auf Spock gewettet hat, wie konnten Sie dann gewinnen?“ fragte Luna.

„Sie hat auf die Länge des Spiels gewettet,“ antwortete Sulu. „Und Spock hat nie mehr als siebenzig Züge gebraucht, um einen anderen Gegner als den Computer zu besiegen.“

„Besonders bei zweidimensionalem Schach,“ fügte Chekov hinzu.

Die Tür des Erholungsraumes ging mit einem Zischen auf und erlaubte Kirk einzutreten. Als er sah, dass das Spiel vorbei war, fragte er: „Habe ich auch die Revanche verpasst?“

„Nö,“ sagte Jupiter. „Sie haben gerade das erste Spiel beendet.“

Kirk sah überrascht aus. „Gerade beendet?“

„Du hättest es sehen sollen, Jim. Sie hat Spock die Herausforderung seines Lebens

beschert. Über achtzig Züge.“

„Dreiundachtzig,“ verbesserte Spock.

Der Ausdruck auf Kirks Gesicht reichte aus, um Sailor Moon zum Kichern zu bringen.

„Drei... undachtzig? Mein längstes Spiel mit Ihnen war fünfzig Züge!“

„Siebenundvierzig um genau zu sein.“

Kirk wurde durch das Pfeifen des Interkoms vor größerer Verlegenheit bewahrt. „Kirk hier.“

„Wir haben den Warpantrieb auf die Frequenzen eingestellt, die Mr. Spock errechnet hat, Captain,“ antwortete Scotty. „Und das Schiff wurde in eine hohe Erdumlaufbahn manövriert. Wir sind bereit, die Kriegerinnen zurück nach Hause zu beamen.“

„Danke, Scotty. Kirk Ende.“

Chief Kyle sah bei dem Geräusch der Türen des Transporterraums auf, die sich öffneten und Captain Kirk und Sailor Moon den Weg freigaben. Ihnen folgten bald Spock, Luna, Artemis und die anderen Kriegerinnen. „Bevor ihr geht,“ sagte Kirk, „wollte ich nur dir und deinen Freunden noch einmal für eure Hilfe während unseres Aufenthalts in eurem Universum danken. Ihr habt dabei zweifellos das Schiff, wie auch das Leben verschiedener Mitglieder meiner Crew, gerettet.“

„Außerdem wären unsere Chancen die Dilitiumkristalle aus dem Königreich des Dunklen zurückzubekommen ohne eure Hilfe äußerst gering gewesen,“ fügte Spock hinzu.

Sailor Moon lächelte leichthin. „Hey, kein Problem. Solange ich da war, gab es doch wohl keinen echten Zweifel das Ganze ausgehen würde.“ Mars sah aus, als ob sie einen sarkastischen Kommentar machen wollte, blieb aber stumm.

„Ja, den Tag zu retten, ist das, worin wir am besten sind!“ fügte Sailor Venus hinzu.

„Außerdem haben Sie es uns schon zurückgezahlt,“ bemerkte Jupiter. „Wenn Dr. McCoy nicht gewesen wäre, glaube ich nicht, dass Venus und ich selbst überlebt hätten.“ Die blonde Kriegerin nickte.

„Wenn man bedenkt, dass es unser Dilitiumkristall war, der benutzt wurde, um euch zu verletzen, hatten wir auch einige Verantwortung, das in Ordnung zu bringen,“ antwortete der Captain. „Aber ich werde euren Dank an den guten Doktor weitergeben.“

Luna huschte an ihnen vorbei auf die Transporterplätze. „Kommt schon, Mädchen. Es ist Zeit, dass wir dahin zurückkommen, wo wir hingehören.“

„Ja, um diese Zeit werden eure Eltern sich schon ziemlich Sorgen machen,“ fügte Artemis hinzu.

„Sei nicht so ein Spielverderber, Artemis,“ sagte Venus. „Darum haben wir uns schon gekümmert.“

„Wie?“

„Uhura hat die Kommunikationssysteme des Schiffs in das Telefonnetz von Tokio eingeklinkt, so dass wir verschiedene Anrufe bei unseren Eltern machen konnten,“ erklärte Merkur. „Wir haben ihnen erzählt, wir würden die Nacht bei Makoto verbringen.“

„Oh.“

Jupiter hielt inne als sie gerade auf die Transporterplattform treten wollte. „Wissen Sie, es ist wirklich schade, dass sie nicht bleiben können, um uns zu helfen, das Dunkle Königreich zu besiegen. Mit Ihrer Hilfe würde das im Handumdrehen gehen!“

„Das ist wahr,“ sagte Kirk. „Und wenn wir nicht zurück zu unserem eigenen Zuhause müssten, wäre ich versucht zu bleiben und zu helfen. Aber wir werden auch in

unserem eigenen Universum gebraucht.“

„Machen Sie sich deshalb keine Sorgen. Kein Problem,“ grinste Sailor Moon. „So lange ich da bin, haben Beryl und ihre Blödmänner keine Chance!“

„Jedenfalls bis du dich das nächste Mal wie ein Trottel verhältst,“ gab Mars zurück, unfähig sich dieses Mal zurückzuhalten. „Was alle fünf Minuten der Fall ist!“

„Hör bloß auf, Mars!“ knurrte Sailor Moon.

„Bäääh.“

„Selber bäääh,“ gab Sailor Moon auf gleiche Weise zurück.

„Das ist genug, ihr zwei,“ mahnte Luna. „Wir haben keine Zeit für so was!“ Die zwei Kriegerinnen nahmen grummelnd ihre Plätze ein und warfen sich gelegentlich wütende Blicke zu.

„Glauben Sie, wir werden einander jemals wiedersehen, Captain?“ fragte Sailor Merkur.

„Unwahrscheinlich,“ antwortete Spock.

„Es ist zweifelhaft, aber man weiß nie,“ sagte Kirk. „Das Universum ist in der Hinsicht seltsam. Lebt wohl, Sailorkriegerinnen. Und viel Glück!“

Spock hielt die rechte Hand hoch und machte den vulkanischen Gruß. „Lebt lang und erfolgreich, Sailorkriegerinnen.“ Mars und Jupiter versuchten es ihm gleichzutun, aber versagten kläglich. Die anderen begnügten sich damit, zum Abschied zu winken.

„Energie,“ sagte Kirk zu Chief Kyle. Der Transporterchief nickte und aktivierte den Strahl. Die Kriegerinnen und ihre Katzenbegleiter lösten sich in orange-gelbe Lichtsäulen auf und verschwanden.

Die ruhige Nachtluft im Jubanpark wurde durch ein leises, summendes Geräusch gestört, das durch die sich materialisierenden Kriegerinnen verursacht wurde. Sobald der Vorgang abgeschlossen war, sahen sie sich um und stellten erleichtert fest, dass sie wieder in einer vertrauten Umgebung waren. „Es ist gut wieder zu Hause zu sein,“ kommentierte Venus.

„Ja, aber du musst zugeben, dass das eine ganz schön verrückte Reise war,“ bemerkte Jupiter.

Artemis nickte zustimmend. „Ja. Das war einer der härtesten Kämpfe, die ihr bis jetzt hattet.“

„Na, jetzt ist es vorbei,“ bemerkte Luna. „Und es ist höchste Zeit für euch nach Hause zu gehen.“ Sie nickten und ein paar Sekunden später waren statt der fünf Sailorkriegerinnen nur noch fünf junge Mädchen da.

„Hey, Makoto,“ bemerkte Usagi schelmisch, „Ich wette, Spock sah nicht wie dein Ex-Freund aus!“

„Nein,“ stimmte das hochgewachsene Mädchen zu, „aber Captain Kirk. Und jetzt, wenn ich darüber nachdenke, Chekov auch!“ Sie sah verwirrt auf, als dies bei den anderen Mädchen nur Stöhnen hervorrief.

„Na, ich denke, ich kann's ihr nicht verübeln,“ kommentierte Minako. „Er ist echt der totale Wahnsinn!“

„Wer? Kirk oder Chekov?“

„Rate.“

„Ich weiß nicht. Ich fand Spock attraktiver,“ sagte Ami.

Ein seltsames Leuchten erschien in Usagis Augen und sie stupste Ami schelmisch in die Rippen. „Ah, dann ist er dein neuer Freund, Ami?“

Sie wurde leuchtend rot. „Sei nicht albern! Er ist noch nicht mal ein Mensch!“

„Na ja, zur Hälfte Mensch,“ sagte Luna und unterdrückte ein Gähnen.

Rei sah zum Himmel auf, als ob sie versuchte das Raumschiff in der Umlaufbahn zu entdecken. „Glaubt ihr sie werden wieder nach Hause zurückkommen?“

„Oh, da bin ich mir sicher,“ antwortete Ami. „Mr. Spock hat mir den Vorgang erklärt. Er ist unglaublich intelligent.“

Usagi wollte Ami schon wieder ärgern, aber dann richtete sie ihre Aufmerksamkeit auf etwas anderes. „Was ist los, Rei?“ fragte sie und deutete auf die Kreisbewegungen, die Rei mit ihrer Hand machte. „Kannst du den vulkanischen Gruß nicht?“

„Ich möchte dich das mal machen sehen!“ fuhr diese auf.

„Hah!“ gab Usagi zurück und machte mit ihrer Hand eine beinahe perfekte Imitation von dem, was Spock vorhin getan hatte. „Wer ist jetzt der Trottel?“

Natürlich setzte sofort wieder ihr Zungenkrieg ein.

Kirk setzte sich in seinen Kommandostuhl. „Mr. Chekov, setzen Sie einen Kurs zurück durch die Quantenfluktuation.“

„Kurs gesetzt und bereit, Sir,“ antwortete der russische Fähnrich.

„Warpantrieb ist darauf eingestellt zu zünden, sobald wir in Kontakt mit der Fluktuation kommen,“ fügte Scotty hinzu.

„Na ja,“ bemerkte Kirk und blickte vor und zurück auf Spock und McCoy, „ich kann mit Sicherheit sagen, dass dies eine unserer... interessanteren Begegnungen war.“

„Das war milde ausgedrückt, Jim,“ antwortete McCoy. „Junge Mädchen mit Superkräften, angreifende Außerirdische aus einer anderen Dimension, mit der Absicht die Erde zu erobern... da habe ich lieber jeden Tag Romulaner oder Klingonen!“

Kirk lachte. „Trotzdem, Pille, ich muss sagen, dass das Schicksal dieser Erde in fähigen Händen liegt.“

„Oder wenigstens Pfoten,“ fügte der Arzt hinzu.

„Da stimme ich zu,“ sagte Spock. „Luna ist höchst intelligent und logisch, ebenso wie Sailor Merkur. Ich fand das höchst erfrischend bei einem Menschen.“

„Oh, wirklich, Spock?“ fragte McCoy. In seinen Augen war ein spitzbübisches Glitzern.

„Sind Sie sicher, dass Sie nicht gern ihre Beine angesehen haben?“ Im vorderen Teil der Brücke tauschten Chekov und Sulu ein Grinsen aus. McCoy machte es schon wieder.

Spock rollte seine Augen als vulkanischer Ausdruck der Ungeduld. „Wirklich, Doktor, Ihre Beschäftigung mit physischen Eigenschaften ist höchst verwirrend. Sie wissen ganz genau, dass Vulkanier keine physische Attraktivität empfinden.“

„Wer's glaubt!“ gab McCoy zurück. Er lächelte den Vulkanier jetzt an. Offensichtlich amüsierte er sich. „Sie fühlten sich definitiv von ihrem Computer angezogen.“ Er lehnte sich zum Captain hinüber und flüsterte etwas laut: „Weißt du, Jim, ich muss wirklich Mitleid mit Spock haben. Er hat endlich die perfekte Partnerin gefunden und sie ist viel zu jung für ihn!“

Spock hob eine Augenbraue. „Höchst unlogisch, Doktor. Wie auch immer, ich habe bemerkt, dass Sie gelegentlich Jupiters... Vorzüge bewundert haben.“

Kirk zuckte innerlich zusammen. Spock hatte definitiv das bessere Geschäft gemacht.

„Doktor McCoy!“ rief Scotty mit gespielter Entsetzen. „Sie ist jung genug, um Ihre Tochter zu sein!“

McCoy wurde tief rot und richtete einen anklagenden Finger auf den Ersten Offizier.

„Jetzt warten Sie mal eine verdammte Minute...“

„Pille...“ begann Kirk.

„Ich mache lediglich eine Beobachtung, Doktor.“

„Mein Herren...“ Kirk versuchte es etwas lauter.

„...anzudeuten, dass ich mich so gegenüber einem meiner Patienten verhalten würde...“

„Zu dem Zeitpunkt war sie nicht Ihr Patient, Doktor.“

„Das ist doch egal!“

„Genug!“ brüllte Kirk und brachte die beiden zum Schweigen. Mit leiserer Stimme bemerkte er trocken: „Ihr zwei fangt an so schlimm wie Sailor Moon und Sailor Mars zu klingen.“ Obwohl keiner von beiden antwortete, sah McCoy etwas entrüstet aus, wohingegen Spock beide Augenbrauen hob. Kirk ignorierte die Blicke, die er von seinen zwei leitenden Offizieren bekam und wandte sich an den Steuermann: „Mr. Sulu... bringen Sie uns nach Hause.“

„Aye, Sir,“ antwortete Sulu und aktivierte die Steuerkontrollen. Er bewegte das Schiff elegant aus der Umlaufbahn. Einige Sekunden später hörten sie alle das Summen des Warpantriebs, der aktiviert wurde.

Die Enterprise war auf dem Weg nach Hause.

Ende

Dies war natürlich nur der erste Teil der Sailor Trek Saga. Ich hoffe ihr lest weiter in "Sailor Trek TNG: Ein erinerungswürdiger Borg".